

Bezugspreis:

Für den Monat Oktober 230.— M. voraus zahlbar. Unter Bezugnahme für Deutschland, Dänzig, Gotha und Memelgebiet sowie Ostpreußen und Litauen 246.— M. für das übrige Ausland 258.— M. Postbestellungen nehmen an Belgien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Litauen, Luxemburg, Ostpreußen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die einpaltige Nonpareilzeile kostet 60.— M. Restamergelle 300.— M. „Kleine Anzeigen“ das fertige Drucke Wort 14.— M. (schlieflich zwei fertige Zeilen) jedes weitere Wort 12.— M. Streifenzeile und Seitenzeilenanzahl zu erst Wort 8.— M. jedes weitere Wort 6.— M. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Familien-Anzeigen (für Abonnenten Seite 20.— M.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 48, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Gedruckt von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Kerensprecher: Redaktion: Dönhofs 292-293
Verlag: Dönhofs 2506-2507

Dienstag, den 31. Oktober 1922

Vorwärts-Verlag S.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Vorkassentonto: Berlin 375 36 — Postkonto: Direktion der Diktenda-Gesellschaft, Depositenkassa Lindenstraße 3

Beginn der Reparationskonferenz.

Die Reparationskommission ist am Montag abend in Berlin eingetroffen. Am Dienstag mittag 12 Uhr wird der erste Empfang der führenden Kommissionsmitglieder durch den Reichskanzler stattfinden. Die Verhandlungen sollen jeweils von einzelnen Vertretern der Reparationskommission mit den einzelnen Ressorts der deutschen Regierung geführt werden.

Die Vorbereitungen für die Besprechungen mit der Reparationskommission sind von den Ressorts der Reichsregierung am Montag abgeschlossen worden. Am Montag nachmittag beschäftigte sich eine Kabinettsitzung nochmals mit dem gesamten Fragenkomplex.

Die Parteiführer sollen von der Regierung über den Gang der Verhandlungen fortlaufend unterrichtet werden.

Neben das Programm, mit dem die Reparationskommission nach Berlin kommt, werden verschiedene Angaben verbreitet. Wir glauben aber nicht fehlzugehen, wenn wir als seine Grundlagen folgendes annehmen:

Im Vordergrund steht das Problem der Stabilisierung der Mark. Es soll vorgeschlagen werden, durch Auflegung einer inneren Anleihe und durch Heranziehung der verfügbaren Goldreserven seine Lösung herbeizuführen. Ein Moratorium über das bereits zugestandene hinaus soll nicht gewährt werden, es sei denn, daß dafür besondere Pfänder geboten würden. Beabsichtigt ist ferner eine mehr oder minder weitgehende Kontrolle der Reichs- und Landesfinanzen, insbesondere der Steuererhebung. Außerdem soll eine Unterbindung der Devisenspekulation gefordert werden.

Wenn dies wirklich das Programm der Reparationskommission ist, so werden Moratorium und Kontrolle im

Brempunkt der Verhandlungen stehen. Die Frage liegt nahe, wie die auch von uns dringend befürworteten Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark den erwünschten durchschlagenden Erfolg haben sollen, wenn das Damoklesschwert des Moratoriumablaufs und der dann fällig werdenden unausführbaren Verpflichtungen über Deutschland hängen bleibt. Nicht minder fraglich bleibt, wie eine Kontrolle einzurichten ist, wenn sie mit dem Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes, das angeblich nicht angetastet werden soll, vereinbar ist.

Bemerkt muß werden, daß das Programm der Reparationskommission kein Diktat, sondern eine Verhandlungsgrundlage darstellen soll. Was aus ihr wird, das wird in hohem Grade von dem Geschick der deutschen Unterhändler abhängen.

Ankunft der Reparationskommission.

Am gestrigen Montag nachmittag, kurz vor 6 Uhr, sind die Mitglieder der Reparationskommission mit dem Paris-Warschau-Express auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen.

Die Ankunft der 34köpfigen Reisegesellschaft vollzog sich in aller Stille und fast unbemerkt vom Publikum. Man hatte, um unnötige Ansammlungen zu vermeiden, von allen Absperrungen abgesehen und lediglich einen Überwachungsdienst durch Kriminalbeamte eingerichtet, um gegen alle Zwischenfälle gerüstet zu sein. Die Regierung hatte von einem offiziellen Empfang abgesehen, und so fanden sich auf dem Bahnsteig nur die Vertreter der französischen Botschaft ein, darunter der erste Botschaftsrat Graf St. Quentin und General Kollet. Mit einiger Verspätung fuhr der Express ein.

Die Kommission, besonders Borthou und Rollet, wurden auf dem Wege zum Ausgang von zahlreichen französischen, englischen und amerikanischen Photographen und Zeichnern im Bilde festgehalten, so daß es geraume Zeit dauerte, bis sie die Autos erreichten, die sie in die Hotels brachten.

Zum Münchener Prozeß.

Von Friedrich Thimme.

II. Der „Gargas-Komplex“.

Auch bei der Berichterstattung Fehrenbachs für das Bureau Gargas scheint mir das Gericht die strafmildernden Momente nicht umfassend genug gewürdigt zu haben. Ich habe ausdrücklich vor Gericht hervorgehoben, daß, wenn Fehrenbach, wie ich anzunehmen geneigt bin, im Laufe seiner Berichterstattung erkannt hat, daß das Bureau Gargas und das hinter ihm stehende Rotterdamer Bureau nicht ein Korrespondenzbureau für deutschfreundliche Auslandszeitungen, sondern ein politisches Informationsbureau für eine fremde Regierung sei, er sich doch dessen getroffen dürfte, daß diese Regierung schon aus eigenem Interesse deutschfreundlich sei und seine, Fehrenbachs, Berichte nicht anders als in deutschfreundlichem Sinne verwertet werde. Zugabe, daß einigere der vielen von Fehrenbach erstatteten Berichte die Wirkung haben konnten, einen Druck der Alliierten auf die Reichsregierung in der Richtung der Durchführung der Versailler Vertragsbestimmungen auf militärischem Gebiete, also in pazifistischem Sinne auszuüben, so hat Fehrenbach doch nach meiner Ueberzeugung, wie ich ebenfalls vor Gericht erklärt habe, der Reichsregierung nicht in den Rücken fallen, sondern ihr den Rücken stärken wollen. Im ganzen ist jedenfalls die Berichterstattung Fehrenbachs für Gargas dem Reichswahl eher förderlich als schädlich gewesen, und das gilt gerade von den besonders inkriminierten Berichten über die illegalen bayerischen Organisationen. Es ist angesichts des vom Münchener Volksgericht auferlegten Schmeißegebots nicht möglich, auf diese Dinge näher einzugehen. Wie das Gericht den Einwand Fehrenbachs zu entkräften vermocht hat, er habe durch seine Berichte der deutschen Republik nützen wollen, vermag ich aus den vorliegenden Berichten über die Urteilsbegründung nicht zu entnehmen. Mir ist dieser Einwand aus der politischen Gesamteinstellung Fehrenbachs heraus durchaus einleuchtend gewesen.

Unter allen Umständen halte ich meine Feststellung vor Gericht, daß die Berichterstattung Fehrenbachs, im ganzen betrachtet, und bei Zugrundelegung der tatsächlichen Sachlage Deutschlands, die uns fortdauernd auf das von genauester Kenntnis der deutschen Verhältnisse geragene Wohlwollen der fraglichen Auslandsregierung hinweist, das Reichswahl nicht geschädigt hat, aufrecht. Diese Feststellung, die aus einer sehr viel größeren Kenntnis der Dinge heraus erfolgte, als sie dem Bericht eigen sein konnte, hätte nach meinem Empfinden unbedingt strafmildernd mehr in die Waagschale fallen müssen, als es geschehen ist. Ein Gleiches trifft hinsichtlich der Persönlichkeit des Dr. Gargas zu. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dessen umgängliche eigene Berichterstattung durchweg eine deutschfreundliche gewesen ist. Mag Dr. Gargas immerhin in einzelnen Fällen von dem Rotterdamer Bureau und dessen Hintermännern wirkliche Spionagetätigkeiten entgegengenommen haben, so darf doch bei einer Gesamtwürdigung der belastenden und entlastenden Momente der deutschfreundliche Charakter des Bureaus Gargas nicht so völlig außer acht gelassen werden, wie es seitens des Gerichts geschehen zu sein scheint. Daß hier lediglich der ehrlose Beweggrund des bequemen Gelderwerbs durch Spionage“ die Triebfeder sei, wie das Gericht mit apodiktischer Sicherheit festgestellt, halte ich nicht für erwiesen.

In Summa muß ich erklären, daß ich in mir alles, meine Objektivität als Historiker, meine Einsicht als Politiker und meine elementare Menschlichkeitsgefühl gegen die Härte des von dem Münchener Volksgericht gefällten Urteils aufbäume und empöre. Vor allem, was den Angeklagten Fehrenbach betrifft. Es ist nicht an dem, daß ich für ihn wegen seiner politischen Einstellung als ein ursprünglich radikaler Sozialist und als Gesinnungsgenosse Eisers in der Schuldfrage eine Vorleser empfände; das Gegenteil ist der Fall; ich fühle mich sogar schuldig als politischen Antipoden Eisers und Fehrenbachs. Aber ich ehre jede politische Ueberzeugungstreue, wo sie sich auch finde. Diese Ueberzeugungstreue aber liegt bei Fehrenbach, das ist, wie ich nochmals betone, mein sicherer Eindruck, durchaus vor.

Leuchtend hebt sich sein Bild von dem des Angeklagten Lemke ab, der durch die Verhandlung als ein absoluter Gesinnungslump entlarvt wurde, und für den ich, bei allem Drange, jedem gerecht zu werden, nicht ein Wort der Entschuldigung zu finden vermocht habe. Weil ich mich von Fehrenbach eines anderen überzeugt hatte, bin ich auch nach der Beendigung des Prozesses an ihn herangetreten und habe ihm mützlich gesagt:

Herr Fehrenbach, ich habe das Bedürfnis, jetzt nach dem Abschluß des Prozesses Ihnen ein persönliches Wort zu sagen. Sie werden durchgeföhrt haben, daß ich Sie moralisch soviel als möglich herausgehoben verurteilt habe. Ich habe das ja nicht in vollem Umfang tun können, habe vielmehr manche Flecken in Ihrem Charakter selbst betonen müssen. Aber ich habe in dem Prozeß doch die Ueberzeugung gewonnen, daß die vornehmste

Sozialdemokratie und Produktionshebung.

Die Sitzung des Fraktionsvorstandes.

Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ meldet: Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Montagvormittag zu einer Sitzung zusammen. Er nahm zunächst den Bericht der Unterhändler über die bisherigen Verhandlungen in der Reichstagskanzlei wegen der sozialdemokratischen Forderungen zur Marktstabilisierung entgegen. Das Verhalten der Unterhändler wurde einstimmig gebilligt; insbesondere fand das Vorgehen des Reichswirtschaftsministers Genossen Robert Schmidt in seinem Kampfe um die Erhaltung der Mark einstimmige Zustimmung.

In Anbetracht der bevorstehenden Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparationskommission, die zwar zu raschen sachlichen Entschlüssen drängen, aber noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen werden, wurde davon Abstand genommen, die Reichstagsfraktion noch in dieser Woche zusammenzubringen. Um aber andererseits eine Stellungnahme der Reichstagsfraktion zur politischen Gesamtlage vor dem Beginn der Reichstagsverhandlungen herbeizuführen und zu den Verhandlungen mit der Reparationskommission Stellung zu nehmen, wurde die Einberufung der Reichstagsfraktion zu Dienstag vormittag beschlossen.

In sachlicher Beziehung bestand volle Einmütigkeit darüber, daß die Partei auf ihren Vorschlägen zur Währungs- und Wirtschaftspolitik unbedingt bestehen muß, besonders da sie die einzigen politischen Vorschläge sind, die zur Wirtschaftsgesundung gemacht worden sind. Auch bestand volle Uebereinstimmung darin, daß die Sozialdemokratie eine Entlastung des Achtstundentages, wie sie jetzt von einflussreichen Kapitalistengruppen und auch von vielen bürgerlichen Politikern im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Arbeitszeitgesetzes beabsichtigt ist, auf keinen Fall zulassen wird. Die auch von der Sozialdemokratie als dringend notwendig anerkannte Produktionsförderung darf nicht auf Kosten der Arbeiterherbeizuführung werden. Die wirksamste Voraussetzung für die Produktionsförderung ist die Stabilisierung der Mark. Eine Regierung, die sich trotz der dringenden Vorstellungen der Sozialdemokratie nicht zu positiven Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark bereit findet, dafür aber den Achtstundentag beseligen wollte, könnte keine Unterstützung durch die Sozialdemokratische Partei, sondern nur eine entschiedene Bekämpfung erfahren.

Der Fraktionsvorstand beschäftigte sich ferner, veranlaßt durch eine Aeußerung des Abg. Dr. Heim auf der Bundesversammlung der Bayerischen Volkspartei, mit der durch den Rücktritt Berchensfelds geschaffenen Zulassung der gesamtpolitischen Verhältnisse und richtete den dringenden Appell an die bayerischen Arbeiter, den gegenrevolutionären bayerischen Bestrebungen gegenüber auf der Hut zu sein.

Zwecks Stellungnahme zu den dringenden schwebenden Steuerfragen wurde die Einberufung einer Konferenz mit Vertretern der Fraktionen der einzelnen Länder für den 22. November in Aussicht genommen.

Wilhelm der Notleidende.

Ein Hochzeitsgeschenk für 800 Millionen ...

Während monarchistische Blätter immer noch von Zeit zu Zeit an die Tränenrösten ihrer Leserschaft rühren, indem sie weinerliche Schilderungen von der „Not“ der erksüßlichen Familie entwerfen, scheint Wilhelm selber über seine finanzielle Lage durchaus günstig zu urteilen.

Jedenfalls hat er für seine bevorstehende Hochzeit ein Brautgeschenk in Auftrag gegeben, das durchaus der Pracht- und Verschwendungssucht seiner Regierungszeit entspricht. Es handelt sich um einen überaus kostbaren Schmuck, mit dessen Herstellung zurzeit mehrere Berliner Juwelierfirmen beschäftigt sind. In Auftrag gegeben ist das Geschenk bei einer großen Firma in der Friedrichstraße, die Anfertigung haben ein Goldschmiedemeister in der Zimmerstraße sowie andere Spezialarbeiter übernommen.

Das Hauptstück des Schmucks bildet ein Brillantdiadem, das aus nicht weniger als 700 Brillantsteinen zusammengesetzt ist. Von diesen wiegen die Kleinsten ein halbes Karat, die Hauptsteine sind von erlesener Pracht und Größe. Ober- und Unterteil des Diadems sind aus Platin, dem teuersten Metall, das zurzeit den vielfachen Wert des Goldes hat, gearbeitet. Außerdem gehören zu dem Schmuck ein Anhänger und ein Paar Ohrringe, diese aus Feinsilber gearbeitet, aber gleichfalls mit kostbaren Diamanten besetzt. Der Wert des Diadems allein wird von Fachleuten auf 800 Millionen Mark geschätzt.

Während das deutsche Volk bitterste Not leidet, ist der Mann, der es in diese Not hineingerissen und dann das Weite gesucht hat, imstande, seiner Braut ein Hochzeitsgeschenk im Werte von ziemlich einer Milliarde zu machen. Millionen Kriegsbeschädigte, Kriegswitwen, Kriegswaisen usw. können kaum das Brot erschwinnen, Wilhelm aber behängt seine Braut mit Brillanten, deren Wert ausreichen würde, um hunderttausend Familien über die Not dieses Winters hinwegzuhelfen. Ein neuer Charakterzug zum Bild des Mannes, dem angeblich das Wohl „seines“ Volkes über alles geht. Und es gibt noch immer Leute, die sich für diesen Menschen begeistern!

Aber die Sache hat auch ihre politischen Seiten. Einmal zeigt sie den bürgerlichen Parteien, die in der Abfindungsfrage immer noch für Wilhelms „Rechte“ an tatsächlichen Staatsvermögen kämpfen, zu welchen Konsequenzen ihr Standpunkt führt. Oben ihnen wirklich Wilhelms Brillantenjagen näher als die Tränen der Millionen Notleidenden? Wird man im Zustand an Deutschlands Zahlungsunfähigkeit glauben, wenn dieses Deutschland weiter seinen gestürzten Monarchen in die Lage versetzt, ungehoblen Milliardensummen zu frönen?

Und ein zweites: Die Braut geht nach Holland, der Milliarden-Schmuck mit ihr. Ist ein dritter Export von Rohbarkeiten vereinbar mit dem Gesetz zur Verhinderung der Kapitalflucht?

Trennung der Stimmabgabe nach Geschlechtern soll jetzt auch vielerorts bei den sächsischen Wahlen erfolgen. Die besondere Auszählung soll durch verschiedenfarbige Stimmzettel erfolgen.

Triebfeder Ihres Handelns Ihre Ueberzeugungstreue, Ihre Treue für Eisner und Ihre Treue für den Sozialismus ist, und weil mir das feststeht, will ich Ihnen meine Sympathie und meine Achtung nicht versagen."

Zu diesen Worten und zu dem darauf folgenden Händedruck bekenne ich mich auch jetzt noch, nach erfolgtem Urteil, vor aller Welt. Das Gericht hat dem Angeklagten Fechenbach die Ehre abgesprochen, hat behauptet, daß er durch die Hergabe des Ritter-Telegramms sein Vaterland ehrlos verraten habe. Ich halte das, wie gesagt, und gerade auch in bezug auf das Ritter-Telegramm für ein Fehlurteil, und ich glaube, daß die Geschichte, als deren Vertreter ich mich fühlen darf, ein anderes Urteil fällen wird, das der inneren Ueberzeugungstreue Fechenbachs — und in der inneren Ueberzeugungstreue eines jeden Menschen liegt doch seine höchste Ehre, die ihm kein Gericht absprechen kann — mehr gerecht werden wird als das Münchener Volksgericht.

Es erübrigt noch, auch vom politischen Standpunkt ein Wort zum Münchener Landesverratsprozeß zu sprechen. Ich sagte schon vorhin, daß sich auch meine politische Einsicht gegen das gefällte Urteil emvorte. Ich denke dabei nicht so sehr daran, daß durch ein solches Urteil, das jede Berichterstattung an das Ausland über illegale Organisationen und dergleichen unter das Damoklesschwert der Zuchthausstrafe stellt, während die illegalen Organisationen selbst in Bayern bisher ungestraft geblieben sind, das Rechtsempfinden des deutschen Volkes tief verwundet werden muß. Ich denke vielmehr daran, daß durch dieses Urteil die geistige Mainlinie zwischen Nord und Süd und nicht minder zwischen den einzelnen Volksschichten vertieft werden muß.

Der Vorsitzende des Gerichts hat scharfe Worte gegen die Verheugung zwischen Nord und Süd gefunden. Ich halte mich auch überzeugt, daß der Vorsitzende kein höheres Ziel kennt als die Erhaltung der deutschen Reichseinheit; er ist ja derselbe bayerische Volksrichter, der das Verbrechen des Hochverrats Freiherrn von Leoprechting mit drakonischer Strafe geahndet hat. Aber das eigentlich Politische liegt diesem Gericht offenbar ganz fern, sonst hätte es sich sagen müssen, daß ein Urteil von solcher Schärfe, um nicht zu sagen: Unmenschlichkeit, die nicht notwendig und selbst nach dem klaren Wortlaut des Landesverratsparagrafen nicht berechtigt erscheint — denn die Milderungsgründe dieses Paragrafen sind m. E. nicht hinreichend gewürdigt! — förmlich wie Gift auf den inneren Frieden des deutschen Volkes und auf den Zusammenhalt zwischen Reich und Bayern wirken muß.

Es ist ja selbstverständlich, daß das bayerische Volksgericht sich bei seiner Urteilsfindung nicht von politischen Beweggründen leiten lassen durfte. Das aber ist eben die Frage, ob bei der Findung dieses Urteils nicht etwa jene bayerische Mentalität unbewußt mitgespielt hat, die in jedem Anhänger Eisners, jedem Revolutionär a priori einen Totengräber des ruhmvollen Deutschen Reiches und einen Feind der inneren Ordnung sieht. Ich muß gestehen, daß ich als ein kühler und objektiver Beobachter, während der Vorsitzende in der Gerichtsverhandlung mit so tiefstürmender Energie in die Psyche der Angeklagten einzudringen suchte, oft die Empfindung hatte, daß sich hier vielmehr die Psyche der bayerischen Volksgerichte offenbare. Mag dieser Eindruck richtig sein oder nicht, das eine wird jedenfalls nach diesem Prozeß, gerade vom Standpunkt eines durch und durch national empfindenden Deutschen, der mit heißer Liebe nach dem inneren Frieden des deutschen Volkes und nach der Ausgleichung der Gegensätze zwischen Nord und Süd strebt, gesagt werden müssen: Es wäre gut, wenn die bayerischen Volksgerichte, die jetzt eine gefährlicheren Fankapitel zwischen den Klassen und zwischen den Stämmen des deutschen Volkes zu werden drohen, so rasch wie möglich

beseitigt werden könnten! Das soll kein Angriff auf die bayerischen Volksgerichte sein, sondern nur die ruhige und verantwortungsbewusste Feststellung einer Erkenntnis, die sich mir als einem unbefangenen und sorgsam prüfenden Beobachter in und seit München aufgedrängt hat.

Reichsgericht und Fechenbach-Prozeß.

München, 30. Oktober. (W.B.) Der „Bayerische Kurier“ hat sich, wie er im Rahmen eines Artikels über Pressefreiheit und Landesverrat im Anschluß an die Urteile der außerbayerischen Presse zum Fechenbach-Prozeß mitteilt, auf Grund dieser Auslassung an die Münchener Staatsanwaltschaft mit der Bitte gewandt, mitteilen zu wollen, ob ein Gegensatz zwischen den rechtlichen Anschauungen des Münchener Volksgerichts und denen des Oberreichsanwalts in bezug auf die Auffassung des Gerichts, ob ein Landesverrat vorliegt, besteht. Die Staatsanwaltschaft habe daraufhin mitgeteilt, daß die Rechtsauffassung, die die Anklagebehörde und das Gericht in der fristigen Frage des Landesverratsprozesses vertreten habe, im vollsten Einklange mit der Auffassung des Oberreichsanwalts Ebermeyer stehe. Das Blatt bemerkt hierzu: „Die zurzeit von der Linkspresse gegen das Münchener Volksgericht erhobenen Vorwürfe richten sich also gegen den Oberreichsanwalt selbst, der von eben dieser Presse als einer der besten Kriminalisten Deutschlands bezeichnet werde.“

Das „Volksgericht“ hat sich bekanntlich auch auf die Autorität des Herrn Dr. Thimme berufen, mit welchem Recht, wissen die Leser des „Vorwärts“.

Rücktritt Lerchenfelds.

München, 30. Oktober. (W.B.) Wie wir erfahren, ist der Rücktritt des Kabinetts Lerchenfeld nunmehr vollendete Tatsache. Der Landtag wird alsbald zusammengerufen werden, um den neuen Ministerpräsidenten zu wählen. Als aussichtsreichster Kandidat gilt nach wie vor der bisherige Staatsrat Meyer. Der Rücktritt Lerchenfelds (bemerkte W.B. weiter), der aus der innerpolitischen Entwicklung in Bayern heraus zu erklären ist, wird sicherlich auch außerhalb des Landes ein gewisses Bedauern auslösen, da sich seine ausgleichende Art wiederholt, besonders bei den verschiedenen Streitfragen zwischen Bayern und dem Reich, für beide Teile vorteilhaft bewährt hat.

Aus München wird uns geschrieben:

Es ist bekannt, daß Graf Lerchenfeld ursprünglich die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik, die nach Rathenaus Ermordung ergangen war, genehmigt hatte. Erst nachträglich mußte er sie auf Geheiß der Bayerischen Volkspartei ablehnen. In den späteren Verhandlungen mit dem Reich beanstandete seine Partei, daß er zu persönlich aufgetreten sei. Die Bayerische Volkspartei kam zu der Ueberzeugung, daß sich mit Lerchenfeld die partikularistische Politik gegen das Reich nicht machen lasse, zu der man sich dort für den kommenden Winter entschlossen hat. Als die Demokraten aus der Koalition austraten und durch die Mittelpartei ersetzt wurden, war Lerchenfelds Schicksal bereits entschieden. Man hat im Reich wohl nicht scharf genug erfaßt, was es bedeutete, daß dieser Konflikt mit der Belegung des bayerischen Justizministerpostens durch einen Deutschnationalen abschloß. Das war eine Kampfansage an das Reich und seine Republikergesetze; vor aller Welt brachte Bayern zum Ausdruck, daß es gar nicht den Willen habe, die Republik zu schützen; indem ein ausgesprochener Monarchist an die Spitze des bayerischen Justizwesens gestellt wurde, war Bürgschaft dafür geschaffen, daß die Absichten der republikanischen Reichstagsmehrheit an den bayerischen Grenzen zu Schanden wurden.

Willehelt fielen auf Lerchenfelds Charakter manche schiefe Lichter, als er nicht schon in jenen Konflikttagen sein Amt niederlegte. Zweifellos befand er sich in großen Gewissens-

nöden; vermutlich blieb er, weil er hoffte, dem Bahnhof der bayerischen Partikularisten gerade dadurch die Spitze abzubrühen, daß er diesem Bahnhof anscheinend nachgab, in Wirklichkeit ihn aber der allergefährlichsten Durchschlagskraft beraubte. Freilich wurde Lerchenfeld durchschaut. Die Vorzeichen seines nahenden Sturzes häuften sich. Er mußte umso mehr besorgt werden, als die Bayerische Volkspartei dem Reiche den Waffenstillstand zu kündigen gedachte, der in den verflochtenen Augusttagen notgedrungen geschlossen worden war. Der Angriff auf die Weimarer Verfassung soll in vollem Umfang beginnen; die Stärkung der bayerischen Staatspersönlichkeit soll erzwingen, die Vermehrung seiner Hoheitsrechte soll erzwungen werden. Im bayerischen Staatspräsidenten soll der reaktionäre Widerpart des Reichspräsidenten erscheinen. Die bayerische Volkspartei weiß, daß für solch reichszerstörender Kampf Graf Lerchenfeld nicht der geeignete Führer ist.

Die Partei hat für solchen Zweck brauchbarere Männer. Voraussichtlich wird sie dem Staatsrat Dr. Meyer die Ministerpräsidentenschaft antragen — und mit ihm wird sie auf ihre Rechnung kommen. Dr. Meyer ist Protestant; an ihm hat er beobachtet, daß Gottes sichtbarer Segen auf dem Haupte jener Protestanten ruht, die sich der Bayerischen Volkspartei anschließen. Er ist der Mann, der die politischen Standalprozesse vor dem Münchener Volksgericht inszeniert hat; ebenso ist er der Urheber der verfassungswidrigen Notverordnung der bayerischen Regierung vom August 1922 gewesen.

Mit großen Besorgnissen sehen wir dem bevorstehenden Winter entgegen. Der Verlauf des gegenwärtigen Parteitag der Bayerischen Volkspartei, der Sturz Lerchenfelds und die Ministerpräsidentenschaft Dr. Meyers lassen uns das Schlimmste für die Reichseinheit befürchten.

Arbeitsgemeinschaft und Sozialdemokratie. Eine Rede Stresemanns.

Auf dem Landesparteitag der Deutschen Volkspartei in Braunschweig sprach der Abg. Dr. Stresemann u. a. auch über das Verhältnis der Arbeitsgemeinschaft zur Sozialdemokratie. Er sagte darüber:

Die Arbeitsgemeinschaft, die jetzt im Reichstago gebildet worden sei, habe nicht den Zweck, die Sozialisten auszuschalten, sondern sie zur Mitarbeit heranzuziehen. Aber nur unter der Bedingung, wenn sie ihre vermeintlichen Vorrechte auf eine Vorherrschaft in Deutschland aufgeben.

Herr Stresemann als Führer einer außerhalb der Regierungskoalition stehenden Partei vermißt sich also, der Sozialdemokratie die Bedingungen vorzuschreiben, unter denen sie gnädigst zur Mitarbeit herangezogen werden soll. Das komplizierte Verhältnis zwischen Regierungskoalition und Arbeitsgemeinschaft wird ohnehin demnächst einer grundsätzlichen Prüfung unterzogen werden müssen, wir möchten aber jetzt schon sagen, daß die Sozialdemokratie auf „Bedingungen“, die Herr Stresemann stellt, nicht eingehen wird.

Die Sozialdemokratie steht bekanntlich auf dem Boden der Demokratie, sie strebt die Vorherrschaft dadurch an, daß sie die Mehrheit des Volkes auf ihre Seite zu bringen versucht. Solange sie dieses Ziel nicht erreicht hat, ist sie bereit, mit anderen Parteien zusammen positive Arbeit zu leisten, die nach ihrer Ueberzeugung den breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung nützlich ist; sie beansprucht dabei die Stellung, die ihr ihrer Stärke und innerer Bedeutung nach zukommt. Wird ihr diese Stellung verweigert, so muß sie die Verantwortung ändern überlassen.

Arbeitswahlen in Sangerhausen. Bei geringer Wahlbeteiligung (63,4 Proz. Wahlbeteiligung) verloren alle Parteien gegen den November 1921. Es gingen zurück die Sozialdemokraten von 6500 auf 5000 an Stimmen, die Bürgerlichen von 17 000 auf 10 000 (darf 1900 Stimmen auf eine Bauernliste), die Kommunisten von 11 500 auf 5500. Der Rückgang der Kommunisten ist am stärksten und auffallendsten.

Arbeitsgemeinschaften.

Von Walter Spengler.

Wissen ist Macht! Ein Wort, das trotz alledem nicht zum Schlagwort wird. Bildung macht frei! Eine Erkenntnis, die nur von denen gern bestritten wird, die nicht allzuviel dieses edlen Gutes ihr eigen nennen. Die Arbeiterklasse hat sich um die Ausnahmen nicht gekümmert. Es mag sein, daß Wissen auch ohnmächtig machen kann. Es mag ja sein, daß... Die Arbeiter gingen ans Werk. Bildungsstätten entstanden, Organisationen der Geistes- und Körperbildung. Wir haben unsere Jugendorganisationen, deren erste Aufgabe die Bildungsarbeit ist, wir haben die mannigfachen Kurse auf allen Gebieten, wir haben unsere eigenen gut ausgestatteten Bibliotheken, die Volkshochschulen, die doch schließlich eben auch ein Werk der Arbeiterschaft sind, wir haben die Frankfurter Arbeiterakademie als letzte bedeutende Schöpfung.

Aber weil wir das alles besitzen, besitzen wir auch auf diesem Gebiete Erfahrungen, die uns Wege zeigen können für das Wirken in die Zukunft.

Wenn wir uns die Bildungsarbeit früherer Jahre ins Gedächtnis zurückrufen, so steht vor unserm Auge zunächst die endlose Reihe der Vorträge, die manchem sehr wesentlichen Anregungen gegeben haben, die aber doch an einer recht großen Zahl der Hörer spurlos vorübergingen. Es fehlten eben die Grundlagen für das Begreifen der Zusammenhänge, die die Volksschule nicht vermitteln konnte. Was war zu tun? Die Frage wurde fast allgemein demit beantwortet, daß man Diskussionsabende veranstaltete. Hier war nun bereits ein Mittel gefunden, das sich sehr fruchtbar auswirkte. Aber es waren doch noch recht viele Mängel vorhanden. Zunächst war der Hörerkreis in der Regel ein viel zu großer, es kam hinzu, daß die einzelnen Diskussionsabende miteinander keinen Zusammenhang hatten. Wante man die Sache dann einmal systematisch auf, dann konnte man schon nach den ersten Abenden einen erheblichen Rückgang der Teilnehmerzahl feststellen. Das Thema lag ihnen einfach nicht.

Eine andere Möglichkeit war die der Arbeitsgemeinschaften. Die Arbeitsgemeinschaften haben sich nun als das für das positive Schaffen Brauchbarste erwiesen. Sie sind von vornherein auf eine kleine Teilnehmerzahl beschränkt. Es nehmen nur die teil, die sich für das zur Behandlung stehende Thema interessieren. Der Stoff kann hier gründlich und gewissenhaft durchgearbeitet werden. Jeder einzelne ist irgendwie zur Mitarbeit verpflichtet, andernfalls er ganz automatisch ausschaltet.

Ein weiterer Vorteil, der nicht übersehen werden darf, ist, daß man die Arbeitsgemeinschaften nicht in Gasthäuser und unfreundliche Räume verlegen braucht. Ein Genosse stellt seine Wohnung zur Verfügung und kann durch das ästhetische Wohlbehagen, das sich sehr leicht schaffen läßt, auf den Arbeitskreis außerordentlich günstig einwirken.

Wenn die jetzt bevorstehenden langen Herbst- und Winterabende dazu benützt würden, recht viele solcher Arbeitsgemeinschaften zu gründen, die überall möglich sind, so wäre damit auch ein Schritt im Interesse des Proletariats und des Sozialismus getan. Mit wieviel größerem Genuß könnte z. B. eine Oper oder ein Schauspiel aufgenommen werden, das man vorher in einer literarischen Arbeitsgemeinschaft gelesen und besprochen hat?

Niddy Impfeoven ist wieder in Berlin. Als sie vor einigen Jahren zuerst in Berlin tanzte, da wirkte das junge Dingelchen bereits als Offenbarung. Aber würde die Zukunft halten, was die Gegenwart damals so freigebig bot? Inzwischen ist sie 17 Jahre alt geworden, hat manche Krisen der Entwicklung durchgemacht (worüber sie in einer kleinen Schrift „Werdegang“ — Verlag Alwin Hübke, Dresden — berichtet) und zeigt nur wieder ihr Können, geistig und körperlich, und ihre Persönlichkeit. Man hat das ganz unbeeinträchtigt Gefühl, daß in Niddy Impfeoven die Kunst selber Gestalt geworden ist, daß sich in ihr die Melodie der Kunst ganz von selber in Bewegung umsetzt. Sie tanzt mit dem ganzen Körper; kein Glied, das nicht im Banne der Kunst stünde. Dabei ist sie höchst ausdrucksfähig bis in die Fingerspitzen! Man sehe nur, wie sie die vier Temperamente (nach einer von ihr angeregten Musik von Friedr. Holländer) verkörpert: wild bis zur Raserei als Cholericische und von uralter Wirkung als Phlegmatische. Hier gibt sie Neues, sie belebendes. Ihre Charakteristik, die ganz intuitiv zu sein scheint, steht vor keiner einzigen Linie, vor keiner in der konventionellen Keilheit als unheimlich geltenden Form zurück. Mit Recht nicht! Denn sie vermag so nicht bloß die Alltagsprache des Tanzes zu meistern, sondern erhebt und tiefes seelische Erlebnisse auszudrücken. Der göttliche Poch wird hier einmal wirklich Tanzfigur, wie innig ist ihr „Credo“, wie frohlockend ihr „Jubilat“. Auch das Schwere, Lastende, Drückende der Musik wird Körperarchitektur und Gebärde bei ihr. Aber ganz leicht und losgelassen, von jedermann verstanden und allgemein beglückend sind ihre Schallereien und Schreienstüde, wenn sie tobendartig daherkommt — Puch, der wieder erstanden ist. Sie sagt nicht zuviel, wenn sie von sich sagt: „Was der Maler in seinen Bildern sucht, der Sänger in seiner Stimme, das suche ich im Tanzen: Erlösung.“ Aber eine Erlösung, die anderen Freude und Glauben bringt.

Niddy Impfeoven tanzt am Mittwoch nachmittags im Blüthner-Saal zu populären Preisen. Sie möchte gern mit der Arbeiterschaft Fühlung nehmen, aber diesmal ist es zu spät, um es noch zu organisieren. Hoffentlich kann der Bildungsausschuß nächstes Jahr hier als Mittler dienen.

Die Entdeckung der Kallidaphläche. Die vielen rätselhaften Züge im Leben des Nales sind in letzter Zeit durch eine eifrige Forschung zum Teil aufgehellt worden. Das Wichtigste dabei hat der dänische Biologe Dr. Johs. Schmidt geleistet, der sich seit 17 Jahren mit der Erforschung des Kalgeheimnisses beschäftigt und erst im Sommer dieses Jahres wieder von einer 10 Monate dauernden Meeresexpedition mit seinem Forschungsboot „Dana“ zurückgekehrt ist. Die Prof. Erdmann in der „Umchau“ mitteilt, ist es dem Gelehrten jetzt gelungen, die Laichplätze des Nales im Atlantischen Ozean

aufzufinden. Schmidt brachte ein riesiges Material von Kollektoren in allen Größen zusammen und konnte aus den Fundorten der allerfeinsten, eben erst ausgeschlüpften Larven und der größeren feststellen, in welcher Richtung sie ihre Reisen machen und von wo sie ihren Ausgang nehmen. Die jüngsten Formen der Larven fand er nur in einem Bezirk des westlichen Atlantischen Ozeans, der etwa gleichweit von den Bermudas und den Inseln unter dem Winde entfernt ist. Von diesem Ausgangspunkt, in dem sie geboren werden, bewegen sich die Kallidaphlächen ostwärts und nordwärts und werden in um so größerer Entfernung angetroffen, je größer sie selbst sind. Zugleich mit der Lebensgeschichte unseres Nales, des sog. Glesoales, karte Schmidt auch die Wanderungen des amerikanischen Flußnales auf, denn die Laichplätze der beiden bleiben sehr nahe beieinander, und die amerikanischen Nale finden ihren Weg nach der nahen amerikanischen Küste deshalb, weil sie schon im ersten Lebensjahre ihr Larvenleben im zumeist fließenden Wasser verbringen. Die Glesoale dagegen werden erst im dritten Lebensjahre ihren Vorkommenzustand und sind daher während ihres Aufenthalts im westlichen Teil der Atlantik noch viel zu junglich, um schon den Trieb nach dem Südwasser zu besitzen.

Die Lebensgeschichte unseres Nales, die durch Schmidt nun vollständig aufgeklärt ist, vollzieht sich folgendermaßen: während der Herbstmonate verlassen die ausgewachsenen Silbernale unsere Seen und Flüsse und wandern ins Meer hinaus; in großen Schwärmen gelangen sie unbeschädigt aus den entlegensten Teilen unseres Kontinents in den Ozean, von wo sie dann südwärts nach einem Gebiet nordöstlich und östlich von Westindien ziehen, ihren Laichplätze. Frühzeitig im Frühling beginnt das Laichen und dauert bis in den Sommer hinein. Die kleinen Larven von 7 bis 15 Millimeter Länge schwimmen in Wasserschichten von etwa 200 bis 300 Meter unter der Oberfläche. Die Larven wachsen schnell und werden im ersten Sommer durchschnittlich 25 Millimeter lang, worauf sie in die obersten Wasserschichten steigen. Dann beginnen sie ihre Reise nach den Küsten Europas, gestützt durch die ostwärts gerichtete Bewegung des Oberflächengewässers. Während ihres ersten Sommers finden sie sich im westlichen Atlantik, während des zweiten Sommers, wo sie schon 50 bis 55 Millimeter lang sind, im mittleren Atlantik, im dritten Sommer sind sie mit einer Länge von 75 Millimeter auf der Höhe der europäischen Küstenbänke angelangt, machen nun im Laufe des Herbstes und Winters eine rückläufige Verwandlung durch, bis sie ihre Laichplätze erhalten. Nun verfolgen sie ihren Weg in den Flüssen und Wasserläufen stromaufwärts und gelangen selbst in Gewässer, die wie in der Schweiz 3000 Fuß hoch liegen. Sie fressen sich im Südwasser dick und groß und verweilen hier zwischen 5 und 20 Jahren. Nur die Weibchen werden groß und lang, die Männchen selten über 45 Zentimeter. Wenn sie sich gehörig ausgefressen haben, treten sie ihre zweite große Lebensreise über den Ozean zurück nach den Laichplätzen an.

Die Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Geschlechtskrankheiten fand am Sonnabend im großen Festsaal des Kaiserin-Friedrich-Hauses in Berlin statt. Sie stand unter dem Zeichen der Trauer um den im März d. J. verstorbenen Mitbegründer und langjährigen Vorsitzenden der Gesellschaft Dr. Bloch. Zu der Trauerfeier hatten sich außer den Familienangehörigen Freunde und Kollegen des Verstorbenen aus nah und fern in großer Zahl eingefunden. Auch die Vertreter der Regie-

Mussolinis Ministerium.

Paris, 30. Oktober. Nach einer Havas-Meldung aus Rom legt sich das Ministerium Mussolini wie folgt zusammen:

Präsidentenschaft, Inneres und Aeußeres: Mussolini;
Aelg: General Diaz;
Marine: Admiral di Revel;
Schah: Inaudi (Nationalist);
Industrie: Theophilo Rossi (Nationalist);
Finanzen: di Stefan (Faschist);
Koloniaen: Federzoni (Nationalist);
Befreite Gebiete: Giurati (Faschist);
Justiz: Volglio (Faschist);
Unterricht: Gentile (Demokrat);
Landwirtschaft: di Cossani (Faschist);
Oeffentliche Arbeiten: Carazza (Nationalist);
Post und Telegraphie: Colonna di Cesare (Nationalist);
Wohlfahrt und Arbeit: Cavazzoni (Katholik).

Mussolini in Rom.

Rom, 30. Oktober. (E.) Mussolini, der auf seiner Reise nach Rom überall begeistert begrüßt wurde und ansehnliche Ansprüche stellt, trat am 10.30 Uhr hier ein. Sein Entreesen fiel mit dem Einzuge der faschistischen Truppen in die Hauptstadt zusammen. Er wurde von einer ungeheuren Menschenmenge erwartet, die ihm jubelte. Mussolini begab sich dann in den Quirinal, wo er vom König empfangen wurde.

In der Stadt selbst herrscht vollkommene Ordnung. Der Eisenbahnverkehr wurde überall wieder aufgenommen. Nach seiner Besprechung mit dem König sprach Mussolini zu der Menge. Er sagte: „Mitsbürger! In einigen Stunden werdet ihr nicht ein Kabinett, sondern eine Regierung haben! Es lebe Italien, es lebe der König, es lebe der Faschismus!“

Der „Avanti“ wieder zerstört.

Mailand, 30. Oktober. (E.) Eine Schar von Nationalisten drang heute früh in die Verlagsräume des „Avanti“ ein, zerstörte die Einrichtungen und beschädigte die Druckmaschinen. Die Zeitung konnte nicht erscheinen. Vor dem Gebäude des „Corriere della Sera“ kam es zu einem Zusammenstoß, wobei ein Unbeteiligter schwer verletzt wurde.

Die Kommunisten verschwinden von der Bildfläche.

Rom, 30. Oktober. (W.D.) Wie die Zeitung „L'azione“ erfährt, erhielten gestern Abend alle Kommunisten eine Mitteilung ihrer Partei, wonach diese aufgehört habe zu bestehen und alle ihre Mitglieder von den Pflichten gegen die Partei entbinde. Man glaubt, daß daraufhin die kommunistischen Abgeordneten ihr Mandat niederlegen werden.

Elynes gegen Bonar Law.

London, 30. Oktober. (W.D.) Elynes sagte in einer Rede in Sheffield, die Behauptung, daß die Arbeiterpartei nicht geeignet sei, die Regierung zu führen, sei anmaßend. Sie komme von Leuten, die bewiesen hätten, daß sie nicht geeignet seien, die Angelegenheiten der Nation zu führen. Zu der Erklärung von Bonar Law, der gesagt habe, er könne keine endgültige Erklärung abgeben, bemerkte Elynes, wenn ein Arbeiter als Premierminister bei seiner ersten öffentlichen Rede einen solchen Anspruch getrieben hätte, würde sich ein allgemeiner Protest erhoben haben, und er würde versucht worden sein, seinen Platz einem anderen einzuräumen.

London, 30. Oktober. (W.D.) Dem Moskauer Berichterstatter des „Manchester Guardian“ zufolge hat der englische Arbeiterführer Elynes ein Telegramm an die Sowjetregierung gerichtet, in dem er erklärt, eine sofortige Ratifizierung des Arghari-Abkommens würde die Stellung der englischen Arbeiterpartei bei den Wahlen sehr erleichtern, da Churchill, Curzon und ihre Anhänger auf allen Wahlversammlungen erklären würden, die Genueser und die Haager Konferenz sowie die Nichtratifizierung eines reinen Handelsabkommens hätten bewiesen, daß es unmöglich ist, mit den Bolschewisten zu verhandeln.

Die staatlichen und städtischen Behörden, Körperschaften und Vereine erwiesen dem Toten die letzte Ehre. In der Eröffnungsansprache würdigte der stellvertretende Vorsitzende Präsident Dr. Kaufmann die Verdienste des Verstorbenen um die Berufungswissenschaften. Geheimrat Jadasohn-Breslau schloß die in seiner Gedächtnisrede mit herzlichen Worten das Leben, den Werdegang und das Wirken Alfred Blochtes, und seine Bedeutung als Mensch, Arzt, Wissenschaftler und Sozialhygieniker. Es war dem Vortragenden nicht verheimlicht, sein soziales Lebenswerk: den Gesehntwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten als Gesehntwurf zu sehen. Mit Alfred Blochthof hat die D.D.B. einen schweren Verlust erlitten. Seine Persönlichkeit bleibt mit der Arbeit der D.D.B. untrennbar verknüpft.

Der Jahresversammlung ging am Vormittag eine von den Vertretern der Wissenschaft, des Reiches, der Länder, der Behörden usw. statt besuchte Ausschußsitzung voraus. Der Generalsekretär Prof. F. Vintus erstattete den Jahresbericht, aus dem die von Jahr zu Jahr an Umfang und Tiefe zunehmende Arbeit der Gesellschaft hervorging. Gute Statistiken zeigen, daß tatsächlich eine Zurückdämmung der Geschlechtskrankheiten zu verzeichnen ist. Diesen Erfolg darf sich wohl die Gesellschaft als ihr Verdienst zuschreiben.

Zum Vorsitzenden der Gesellschaft wurde als Nachfolger Blaschkes Geheimrat Jadasohn-Breslau gewählt.

Das singende, musizierende und lachende Grammophon wurde am Sonnabend in der „Urania“ bei schwach beleuchtetem Hause vorgeführt. Man hörte Carus singen, und auch unsere deutschen „Königlichen und kaiserlichen“ Hofopernsänger, Kammerlieder und Sängerinnen ließen durch das Grammophon ihre Stimme erschallen. Nachmittags schützten nächtliche Lieder, unsere Waldvögel jubelten, und zur Freude alle Familienväter klang das wehe Weinen eines Säuglings. Die Wiedergabe war im allgemeinen vollendet und frei von den störenden Geräuschen der früheren und deswegen auch verächtlichen Sprechmaschinen. Daneben erfuhr man in sehr stützenhafter Weise etwas von der Erfindung der Sprechmaschine, hörte die fabelhafte Reueigkeit, wie Edison es vom Zeitungsjungen zum Erfinder brachte und daß die Membran, die die Schwingung des Schalles aufnimmt, die „Seele“ des Sprechers ist, und daß die erste in Deutschland vorgeführte Sprechmaschine zum Staunen der deutschen Zuhörer ora et labora — „singe und arbeite“ — gesprochen habe, was, wie die Vortragende sagte, uns heute in Deutschland sehr nahe liegt. Als dann gar noch ein statt geistlicher Militärmarsch erklang, der von irgendwem „gl. kaiserlichen Regiment“ gespielt worden war, wollte der Beifall einer kleinen Clique im Zuscherraum kein Ende nehmen. So wählte es auch ganz in den Rahmen dieser vollkommenen rechnerischen Sprechmaschinenführung, daß die Vortragende zum Schluß auf den „lichten Tag“ hinwies, der der einst für Deutschland kommen werde. W. M.

María Montessori hat die Grundzüge und praktischen Anwendungen ihrer pädagogischen Methode in einer Schrift „Mein Handbuch“ niedergelegt, das im Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart, erschienen ist. Ein Vertriebsvortrag über modernes Gärtenweien. In der Thana, Landstraße 49, sprach Dr. Ulrich Kähler von der Kulturgeschichte der Wä in vier Abenden (2., 9., 16., 23. November) um 8 Uhr zu dem lebenden von ihm festgestellten Großfilm „Ein modernes Gärtenweien“ in 4 Teilen.

Deutsche Notgemeinschaft.

Ein Hilfswerk für die Erwerbunfähigen.

Am Montag wurde im Reichsarbeitsministerium die Deutsche Notgemeinschaft „zur Vinderung der Notlage der Erwerbunfähigen (Sozialrentner, Kleinrentner, Witwen und Waisen)“ gegründet. Das Reichsarbeitsministerium hatte zu diesem Zweck Vertreter der großen wirtschaftlichen Organisationen zusammenberufen. Von allen Seiten wurde betont, daß man bereit sei, zur Vinderung der Not mit allen Kräften einzuspringen. Die durch die Deutsche Notgemeinschaft aufgeführten Mittel sollen hauptsächlich denjenigen erwerbunfähigen Personen zukommen, für die die Mittel des Reiches zur Unterstützung nicht ausreichen. Es wurde beschlossen, in einem vom Reichspräsidenten, dem Reichsarbeitsminister und allen wirtschaftlichen, kommunalen und werksfähigen Spitzenverbänden unterzeichneten Aufruf zur Gründung von Ortsausschüssen zwecks Organisation der Hilfe aufzufordern. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Ins Unermeßliche wächst die Not in deutschen Landen. Vermögen und Renten, Geld, Gehalt und Lohn verlieren unaußersicht an Wert. Ein schwerer Winter steht uns bevor.

Eine Feuerungswelle von nie geahntem Ausmaß überflutet verheerend das gesamte Deutschland, und alles leidet unfähig schwer unter der allgemeinen Not: Alle Gegenstände des täglichen Bedarfs sind sprunghaft im Preise gestiegen, Heizung und Licht sind nahezu unerschwinglich geworden, an Beschaffung von Wäsche und Kleidung können viele kaum noch denken.

Schwer leiden darunter sogar die in Lohn und Brot Stehenden. Unerschwinglich schwerer aber lastet die Not auf Tausenden deutscher Volksgenossen: insbesondere Alten, Invaliden und Witwen, die ehemals fleißig und redlich geschafft haben, und heute ein

Opfer ihrer Arbeitsunfähigkeit.

Vereinigte Staaten auf der Orientkonferenz

New York, 30. Oktober. (E.) Offiziell wird aus Washington gemeldet: Die Vereinigten Staaten werden sich auf der Konferenz zu Lausanne nicht durch Bevollmächtigte vertreten lassen, jedoch Beobachter entsenden, weil viele Fragen, die Amerika interessieren, dort besprochen werden dürften, besonders die des Mindestlohnes, die der Missionen im Orient, die der Freiheit der Meerengen usw. Der amerikanische Gesandte in der Schweiz Crom wird die Vereinigten Staaten vertreten oder, wenn er verhindert sein sollte, der Admiral Bristol.

Sozialistische Wahlerfolge in der Schweiz.

Basel, 30. Oktober. (E.) Die mit wenigen Ausnahmen vorliegenden Ergebnisse der Nationalratswahlen lassen erkennen, daß die meisten Parteien ihre bisherige Vertreterstärke behalten. Die Sozialisten werden, abgesehen von den Zürcher Resultaten, drei Mandate mehr als bisher erhalten. Eines davon nehmen sie den Kommunisten und eines den Bürgerlichen ab, das dritte erhalten sie infolge der Mandatsvermehrung.

Wiedererscheinen der „Roten Fahne“.

Wie die VPR hören, ist das über die Berliner „Rote Fahne“ auf die Dauer von zwei Wochen verhängte Verbot vom preussischen Innenminister auf 4 Tage verlängert worden, so daß die „Rote Fahne“ am Mittwoch früh wieder erscheinen wird.

Der Staatsgerichtshof verworft die Beschwerde des „Volksboten“ in Gredlen (Niederhessen) gegen das Verbot des Oberpräsidenten, ebenso wurde die Beschwerde des Heimatbundes Wittenberg gegen die vom Oberpräsidenten der Provinz Hannover verhängte Auflösung des Bundes wegen Verstoßes der Beschwerdeführer als unzulässig verworfen.

Wirtschaft

Gegen unwirtschaftliche Spiritusgewinnung.

Die Genossen Eggerstedt und Buchta haben im Reichstag folgende Anfrage eingebracht:

Deutschland braucht für gewerbliche, insbesondere motorische Zwecke rund 1 1/2 Millionen Hektoliter Spiritus. Da die Kartoffelbrennereien zur Sicherung der Volksernährung eingeschränkt bleiben müssen und der größte Teil der Maisbrennereien trotz der Einfuhr von rund drei Millionen Doppelzentnern Mais in den Monaten Juni, Juli und August aus spekulativen Gründen den Betrieb stillgelegt hat, herrscht eine große Spiritusknappheit. Der Bedarf an gewerblichem Spiritus kann jetzt nur noch mit großen Schwierigkeiten gedeckt werden.

Ist der Reichsregierung bekannt, daß noch große Mengen Sulfitablaugen der Zellulosefabriken, aus denen noch mindestens 300 000 Hektoliter Spiritus gewonnen werden können, unausgenutzt in die Flüsse geleitet werden?

Mit verhältnismäßig geringen Aufwendungen könnten schon in der allernächsten Zeit mindestens 80 000 Hektoliter gewerblicher Spiritus davon erfaßt werden. Diese 80 000 Hektoliter würden bei dem jetzigen Preise von 2600 M. pro Hektoliter Sulfitspiritus 756 Millionen Mark kosten. Derselbe Menge aus Mais gewonnen, würde bei dem jetzt geforderten Preise von 60 000 M. pro Hektoliter-Maisspiritus das Reich drei Milliarden 600 Millionen Mark, und zwar in Devisen kosten.

Was gedenkt die Reichsregierung im Interesse der deutschen Volkswirtschaft zu tun, um bei allen Zellulosefabriken, wo die Vorbedingungen gegeben sind, die Ausnutzung dieser Abflauge durchzuführen?

Die Bekämpfung der Meßkosten. Sämtliche Parteien mit Ausnahme der Kommunisten haben im Reichstag einen Antrag zur Abänderung des § 68 der Reichsgewerbeordnung eingebracht, der den Messen freistellt, Beiträge für ihre Werbe- und Verwaltungstätigkeit von den Beteiligten einzufordern. Bisher hatten die Messen diese Ermächtigung nicht, sie waren also auf die Zuschüsse des Reiches und auf freiwillige Beiträge angewiesen, sofern sie nicht durch das Vermieten von Messständen die Unkosten deckten. Es ist durchaus angebracht, daß auch auf diese Weise die Interessenten zur Deckung der Unkosten herangezogen werden, zumal das Reich nach jetzt Zuschüsse leisten muß, die um so weniger verständlich sind in einer Zeit, wo Handel und Industrie enorme Gewinne verzeichnen, das Reich aber ein wachsendes Defizit hat.

Die Nahrungspresse. Eine kleine Anfrage im Reichstag verlangt Auskunft über die Nachprüfung der Nahrungspresse, die vom Reichswirtschaftsministerium veranlaßt worden ist, da die Preissteigerung des Nahrungsgüterpreises in der Öffentlichkeit große Erregung hervorgerufen hat.

nicht wissen, wie sie ein Dasein bestreiten sollen, das kaum noch als Leben anzusprechen ist.

Reich, Länder und Gemeinden haben Milliarden für die Notleidenden in Deutschland aufgewandt und werden das auch weiterhin bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Aber die Not ist zu groß, die öffentlichen Mittel allein reichen nicht aus.

Hunderttausende bleiben trotz allem auf weiter: Unterstützung angewiesen. Ihnen zu helfen, rufen wir das deutsche Volk auf!

Deutsche Not soll deutschen Gemeinschaftsinn wecken, und in der „Deutschen Notgemeinschaft“ soll er sich wirksam betätigen.

Der deutsche Arbeitnehmer wird seine erwerbunfähigen jüngerer Arbeitsgenossen, der deutsche Arbeitgeber seine ehemaligen Arbeitshelfer und ihre Hinterbliebenen nicht vergessen! Mag in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreise heute mancher selbst schwer unter der Not der Zeit leiden: er wird und kann nicht übersehen, daß Tausende neben ihm leben, gegenüber deren Dasein das seine noch glänzender ist.

Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer mögen sich in Einmütigkeit zusammenschließen, um das Hilfswerk zu fördern.

Große Mittel sind erforderlich, um wenigstens der dringendsten Not zu steuern.

Darum gebt reich und gebt reichlich!

Jede Art der Hilfe — Geld, Lebensmittel, Gegenstände des täglichen Bedarfs — ist willkommen! Ihr, die Ihr noch schaffen und erwerben könnt, gedenkt jener, die dem Elend preisgegeben sind!

Spenden für die Notgemeinschaft nehmen entgegen: Die Reichsbank, sämtliche Banken, Sparkassen, Postanstalten sowie die Postsparkonten der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Notgemeinschaft: Berlin 142 000, Frankfurt a. M. 91 400, Köln 115 300, Hamburg 42 900 und Königsberg i. Pr. 18 000.

Der Rubel stukt. Am 6. Oktober stand der Goldrubel auf 4 500 000 Sowjetrubeln — er ist inzwischen bis zum 23. nach der amtlichen Moskauer Notierung auf 8 000 000 Rubel gestiegen. Der Papierrubel hat sich also in dieser kurzen Zeit auf die Hälfte erhöht. Anfang Juni kostete ein Goldrubel erst 1 200 000 Sowjetrubel. Die außerordentliche Verschlechterung des russischen Papiergeldes kommt im Vergleich zur deutschen Mark, die inzwischen auch gefallen ist, nicht so sehr zum Ausdruck. Trotzdem stieg der Kurs der Mark in der Woche vom 14. zum 23. Oktober von 3760 auf 4300 M. Der Dollar dagegen, der am 14. Oktober 7,7 Millionen Sowjetrubel kostete, kostet jetzt bereits 15 Millionen Sowjetrubel! Alle diese Kurse werden im freien Verkehr nach überboten. Sie wurden oben in alten Sowjetrubeln angegeben, weil diese den Bild der tatsächlichen Entwertung deutlich spiegeln.

Beabsichtigter Preisabbau in der Tschechoslowakei. Der Minister für soziale Fürsorge, Habmann, erklärte im Parlament, es werde von der Regierung mit allen Mitteln ein Preisabbau für die Gegenstände des täglichen Bedarfs, eine Reform der Kohlenabgaben, eine Abänderung der Steuerbelastung, die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten und die Erleichterung des Kredites durchgeführt werden. Ferner sollen 700 Millionen Kronen für Fürsorgemaße angewandt und 100 Millionen für staatliche Investitionen zur Aufhebung der Arbeitslosigkeit ausgeworfen werden.

Devisenkurse. Unterer geiziger Kursdiesel ist noch nachzutragen: 1 ungarische Krone 1,62 Geld, 1,64 Brief — 100 Polenmark galten im freien Verkehr etwa 31 M.

Letzte Nachrichten.

Bergbauunglück im Ruhrgebiet.

Langendreer, 30. Oktober. (W.D.) Auf der Zeche Bruchströps entstand heute früh 6 1/2 Uhr über Tage auf der Hängebank des Schachtes I eine Explosion, bei der drei Bergleute getötet und weitere einundzwanzig mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Ursache des Unglücks ist anscheinend eine Kohlenstaubeexplosion gewesen, die unter einem nicht mehr in Gebrauch befindlichen Kreiselwipper entstand. Die bergbehördlichen Untersuchungen sind noch im Gange.

Schwere Bedrängnis

hat die Entwertung der Mark über die Arbeiterschaft gebracht. Ebenso schlimm wie die Not des einzelnen ist die Not der Unternehmungen, die die Arbeiterschaft zu ihrem Genuß und Schirm mit großen Opfern aufgebaut hat. Mehr denn je muß sich die Solidarität bewähren, um die Arbeiterpresse auch in schwerer Zeit aufrechtzuerhalten.

Der „Vorwärts“ gehört für das Haus denkender Arbeiter, Angestellter oder Beamter nicht zu den entbehrlichen Gegenständen, sondern zu den Lebensnotwendigkeiten. Und trotz der Not gibt es noch viele, die den „Vorwärts“ halten könnten und ihn auch halten würden, wenn ihnen ihre Pflicht zum Bewußtsein gebracht werden würde. Mögen darum unsere Freunde und Genossen unermüdet die notwendige Aufklärungsarbeit leisten und dem „Vorwärts“ neue Abonnenten bringen — trotz alledem!

Nachstehender Bestellzettel ist auszufüllen und an die Hauptgeschäftsstelle des „Vorwärts“, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, einzusenden. (In Orten außerhalb Groß-Berlins ist der „Vorwärts“ bei der Post zu bestellen.)

Ich abonniere den „Vorwärts“ mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Volk und Zeit“, der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt“ und der 14tägig erscheinenden illustrierten Beilage „Siedlung und Kleingärten“ in Groß-Berlin täglich zweimal frei ins Haus.

Name _____
Wohnung: _____
Straße Nr. _____
Vorn — Hof — Quergeb. — Seit. n. — Tr. links — rechts
bei _____

Gewerkschaftsbewegung

Löhne und Lebenshaltungskosten in Berlin.

Nach den Feststellungen der Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend und des Ortsstellens des IFA-Bundes betragen die Lebenshaltungskosten einer dreiköpfigen Familie in Berlin während der Woche vom 16. bis 22. Oktober 6338 M., 23 Proz. mehr als während der ersten Oktoberhälfte, 64 Proz. mehr als im Durchschnitt des Monats September. Es handelt sich dabei um ein Existenzminimum. Für Brot wird nur Markenbrot in Rechnung gestellt. Fleisch für drei Personen werden nur 625 Gramm für die ganze Woche berechnet, sonst nur 375 Gramm gefalzene Heringe. Kein Ei, keine Wurst. Gegenüber der Vorkriegszeit sind die Lebenshaltungskosten um das 317fache gestiegen.

Gegenüber dieser springflurartigen, schrankenlosen Preistreibelei, bei der die bürgerlichen Parteien und die Kommunisten Mauer stehen, indem sie alle Eindämmungsversuche der Sozialdemokraten systematisch sabotieren, bleiben die Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger immer mehr zurück. Heute stehen die Dinge so, daß die große Mehrzahl der Berliner Arbeiter einen Wochenverdienst hat, der

nicht ausreichend für das Existenzminimum

ist. Von den 81 Tarifabschlüssen, die der Gewerkschaftskommission mit einer Geltungsdauer für Oktober, teilweise bis in die erste Novemberhälfte gemeldet wurden, übersteigen 5 (fünf) dieses auf des Hungers Schneide stehende Existenzminimum: Bäcker (6825 M.), Metallarbeiter 1. Klasse (6778), Zimmerer (6720) und Bauhelfer (6384). Nahe kommen die Metallarbeiter (BWRB.) mit 6240 M. Wochenverdienst. Alle anderen Löhne stehen mehr oder weniger tief unter diesem Existenzminimum.

Wir führen hier die niedrigst stehenden Lohnklassen an, wobei wir nur Löhne berücksichtigen, die für die zweite Oktoberhälfte Geltung haben:

Schönjarder 3811 M., Zeichner der Tapfseriebranche 3796 M., Drucker der Tapfseriebranche 3738 M., Stickerzeichner 3700 M., Chauffeur im Chemikaliengroßhandel 3650 M., Hilfsarbeiter im Chemikaliengroßhandel (Schwerarbeiter) 3765 M., Baumhulenerarbeiter (A. Späh) 3560 M., Binder in Blumengeschäften 1725 M. (siebzehnhundertfünfundzwanzig Mark).

In diesen Zahlen, die bei weitem kein vollständiges Bild von dem Elendsdasein der Industriearbeiter geben, es sozusagen nur einen kleinen Teil, werden nur die bestgestellten Arbeiterschichten berücksichtigt, die sich durch ihre gewerkschaftlichen Organisationen Mindestlöhne zu sichern wußten, die periodisch revidiert werden. Wie aber steht es mit den Schichten besonders der geistigen Arbeiter und der ungelerten und Gelegenheitsarbeiter, die nicht oder nur ganz mangelhaft organisiert sind? Wie steht es mit der wachsenden Menge der Arbeitslosen, wie mit den Sozialrentnern? Hier ist die Lage verwerflich.

Wenn nicht sehr schnell und gründlich durchgegriffen wird, dann treten wir einer sozialen Katastrophe entgegen. Denn nach der Entwicklung der Großhandelspreise, die den Kleinhandelspreisen vorangehen und sie bestimmen, ist mit einer Fortsetzung der Teuerungslut bestimmt zu rechnen.

Antrag auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend hat an den Reichsarbeitsminister den Antrag auf sofortige Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und des Existenzminimums gestellt. Gleichzeitig erachtet es der Ausschuss angesichts der zunehmenden Zahl der Erwerbslosen für angezeigt, daß seitens des Reichsarbeitsministeriums wiederum auf eine strengere Handhabung der Bestimmungen der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge, namentlich des § 9a, der die Bezugsberechtigung auf 26 Wochen begrenzt, hingewirkt wird.

In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß seit der Erhöhung der Unterstützungssätze am 1. August, die schon unter den damaligen Verhältnissen völlig unzureichend war, eine weitere ganz enorme Verteuerung der gesamten Lebenshaltung eingetreten ist. Daß davon die Arbeitslosen am empfindlichsten getroffen werden, ist bekannt und bedeutet bei der zunehmenden Gebelwertung eine ungeheure Entbehrung, die den Arbeitslosen damit ganz besonders auferlegt wird.

Wir nehmen ohne weiteres an, daß diesem Antrag sofort stattgegeben wird. Besonders muß für die große Zahl der Erwerbslosen, die keine Unterstützung beziehen, durch Organisation der produktiven Erwerbslosenfürsorge gesorgt werden.

Generalversammlung der Metallarbeiter.

Die am Sonntag stattgefundene Fortsetzung der Generalversammlung vom 2. Oktober stand unter dem Zeichen der praktischen Gewerkschaftsarbeit. Zu verschiedenen Malen mußte sie sich allerdings der Störungserfolge der kommunistischen Delegierten erwehren und durch energische Stellungnahme den Weg zeigen, in den die Gewerkschaften geleitet werden müssen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von der KPD-Fraktion ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, welcher Protest einlegen sollte gegen das Verbot der „Roten Fahne“. Der Antrag fiel jedoch infolge Widerspruchs unter den Tisch.

Zur Tagesordnung selbst übergehend, wurde ein Antrag der jugendlichen Mitglieder zur Debatte gestellt und nach eingehender Diskussion angenommen. Der Antrag lautet:

Die Generalversammlung möge beschließen: „Zur Errichtung und dauernden Unterhaltung von gewerkschaftlichen Jugendheimen sowie zur Unterhaltung eines zentralen Jugendsekretariats werden der Berliner Gewerkschaftskommission besonders obligatorische Beiträge bewilligt, deren Höhe für die Gewerkschaftsmitglieder einheitlich von der Plenarversammlung der Berliner Gewerkschaftskommission festzusetzen sind.“

Ein anderer Antrag, welcher eine Vereinfachung der Beitragskassierung ermöglichen soll, fand einstimmige Annahme. Es wurde eine Kommission gewählt, die die Vorarbeiten zu erledigen hat. Der Beschluß lautet: „Die Ortsverwaltung tritt mit dem Holzarbeiter- und Transportarbeiterverband in Verhandlung über eine paritätische Kasse für die in Frage kommenden Gewerkschaftsbeiträge.“

Drei Anträge, welche die Tätigkeit der Ortsverwaltung bei Urabstimmungen, Lohnbewegungen und Herausgabe von Flugblättern kritisch behandelte, wurde mit großer Mehrheit durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Ein nochmaliger Versuch, den eingangs erwähnten Dringlichkeitsantrag auf die Tagesordnung zu setzen, scheiterte wieder an dem Widerspruch aus der Versammlung.

Einstimmig stimmte die Generalversammlung einem Antrag zu, welcher die Delegierten zur Berliner Gewerkschaftskommission verpflichtet, in der nächsten Plenarsitzung für vollständige Arbeitsruhe am 9. November zu stimmen.

Tarifabschluss für den Einzelhandel.

Die Bewegung der Handelshilfsarbeiter im Einzelhandel ist durch die Annahme eines erneuten Schiedspruches, welcher bis zum 15. November d. J. Geltung hat, beendet. Der am 4. Oktober d. J. vom Schlichtungsausschuss gefällte Schiedspruch, der eine Erhöhung von 35 Proz. auf die Septemberlöhne brachte, ist von den Arbeitnehmern abgelehnt worden. Es fanden am 23. Oktober d. J. dann erneute Verhandlungen mit der Einzelhandelsgemeinschaft statt. Beide Parteien verständigten sich, eine vereintarte Schiedsstelle zu bilden und von derselben einen Schiedspruch fällen zu lassen. Eine Mitgliederversammlung beschäftigte sich mit dem Schiedspruch und stimmte der Klärung, daß in Zukunft die Verträge vom 15. des einen bis zum 15. des anderen Monats abgeschlossen werden, zu. Postmeier berichtete dann über die Verhandlungen vor der vereinbarten Schiedsstelle und empfahl, den Schiedspruch anzunehmen, da dadurch in Zukunft eine Benachteiligung gegenüber den kaufmännischen Angestellten vermieden werden wird.

Ein Antrag, welcher die Organisation auffordert, einen Reichsbetriebsrat einzuberufen, wurde gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die Versammlung beschloß weiter, ab 43. Woche für die männlichen Mitglieder über 22 Jahre den Beitrag auf 65 M. für die weiblichen auf 51 M. festzusetzen.

Die Tarifverträge können im Bureau des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, Zimmer 31, Gewerkschaftshaus, Engelauer Nr. 24/25, gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches abgeholt werden.

Der Eisenbahnerstreik in der Pfalz.

Wie die Ludwigshafener Eisenbahndirektion mitteilt, hat sich der Teilstreik auf dem pfälzischen Eisenbahnnetz weiter ausgedehnt. Die Milchzüge verkehren noch, ebenso die Personenzüge auf den Hauptstrecken. Allerdings ist der Zugverkehr unregelmäßig. Im

Güterverkehr ist die Annahme von Eis- und Frachtgut im Bezirk der Eisenbahndirektion Ludwigshafen gesperrt. Ausgenommen von der Sperre sind Lebensmittel. Für die Zufuhr nach der Pfalz ist die gleiche Sperre beantragt.

Achtung, Bauanschläger! Die Verhandlung mit den Arbeitgeberern ist gescheitert. Der Schlichtungsausschuss ist angerufen. Die Kollegen haben alle Rechnungen vom 1. November ab mit Vorbehalt der Ansprüche zu unterschreiben.

Zentralverband der Angestellten, Fachgruppe „Gemeinde“. In der Funktionärerversammlung am Donnerstag ist mit großer Mehrheit beschlossen worden, die von der Richtung Amsterdam eingereichte Kandidatenliste zur Delegiertenwahl der heute abend 7 Uhr in Haverlands Festsaal, Neue Friedrichstr. 35, stattfindenden Mitgliederversammlung zur Annahme zu empfehlen. Die Kandidatenliste beginnt mit den Namen: Klappoth, Eilenberg, Schimmelpfennig, Krueger. Jeder Genosse hat die unbedingte Pflicht, pünktlich zu erscheinen und für die Liste Amsterdam zu stimmen.

Siemens-Berliner-Beit. Heute 4 Uhr bei Marzand Versammlung aller Mitglieder der DGBD. Jeder einzelne muß erscheinen.

Deutscher Transportarbeiterverband, Expeditionsbranche. Mittwoch, abends 6 1/2 Uhr, bei Boeser, Webersstr. 17, Versammlung. Tagesordnung: Bericht über die Lohnverhandlungen. Ohne Mitnahme kein Zutritt.

Wittmoos, Zimmerer! Mittwoch, abends 6 1/2 Uhr, in den „Frochtälen“, Blumenstr. 16, Versammlung sämtlicher Holz- und Baubelegierten des DGBD. Beton- und Tiefbauverwerkes sowie sämtlicher Holzbetriebe. Da es sich um eine äußerst wichtige Tagesordnung — die letzten Beschlüsse in unserem Kampf — handelt, ist es unbedingt notwendig, daß jede Arbeitsschicht durch ihren Vertretersmann vertreten ist. Verhandlung sowie Betriebsratsauswahl legitimiert. Des weiteren machen wir darauf aufmerksam, daß in allen Bezirken am 2. und 4. November Parteiversammlungen stattfinden zwecks Stellungnahme zur Lohnfrage. Die Funktionäre und Vertrauensleute werden hierdurch ausdrücklich darauf hingewiesen, hierfür die rechte Propaganda zu entfalten.

Schwarzlohn, Holz- und Er. Paul Meyer. Mittwoch 4 Uhr in der Deutscher, Chausseest. 64, Parteiversammlung für die Richtung W. M. H. d. a. m. Tagesordnung: Die Aufgaben der Vereinigten Sozialdemokraten. Alle Mitglieder und Anhänger der DGBD. müssen erscheinen.

Verantwortlich für den redakt. Teil: Dieter Schiff, Berlin; für Anzeigen: H. Glöck, Berlin. Verlag: Vorwärts-Berlin G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin. Einbinder: E. Dietzsch 1 Berlin.



Hühneraugen und harte Haut beseitigt
Kukirol
Wollen Sie Ihre Hühneraugen, Ihre Hornhaut oder Ihre Schwielen wirklich schnell und sicher, dabei aber absolut schmerz- und gefahrlos beseitigen, dann kaufen Sie in der nächsten besseren Drogerie oder Apotheke, das in vielen Millionen Fällen bewährte, ärztlich empfohlene Kukirol. Eine Schachtel kostet nur 50 Papiermark. Lassen Sie sich aber nicht anderes als „auch sehr gut“ aufreden, denn es gibt nichts ebenso Gutes oder Besseres. Bekommen Sie das millionenfach bewährte Kukirol in einem Geschäft nicht, dann gehen Sie in das nächste.

Fußpflege, Fußpflege
Das ist, was heute jedem Menschen not tut. Das dauernde Gehen und Stehen nimmt die Füße lurchigbar mit. Kaufen Sie sich deshalb noch heute in der nächsten Apotheke oder Drogerie ein Paket Kukirol-Fußbad für 50 Papiermark. Das Kukirol-Fußbad reinigt die Füße gut, macht die Haut weich und geschmeidig, beseitigt das lästige Brennen der Füße und verhindert Fußschwellen und Wundlaufen. Bestellen Sie noch heute die äußerst wichtige und interessante Broschüre „Die richtige Fußpflege“. Die Zusendung erfolgt kostenlos und portofrei.
Beachten Sie bitte unser großes Preisausschreiben, bei welchem 50 000 M. in bar für die besten Hühneraugen-Witze zur Verteilung kommen. Die Bedingungen hängen in den Schaufenstern aller größeren Drogerien aus. Sie können diese auch durch uns direkt erhalten. Anforderung durch Postkarte genügt.
Kukirol-Fabrik Groß-Salze 90 bei Magdeburg

Massary.
Delft
edel wie
der Name



Fritzi
Massary
eine Zigarette
von Kang

Urteilen Sie selbst!

Gegen Grippe und Schnupfen hilft Goldfarb's Gesundheitsstabak

Ein Hilferuf der Hilfswilligen.

Die Wohlfahrtspflege vor dem Zusammenbruch.

In einer Sitzung der Berliner Wohlfahrtsvereins-... die Organisationen der gesamten freien Wohlfahrtspflege...

Frau Bronsz, die Vorsitzende der Zentrale für private... führung, führte aus, daß Sein oder Nichtsein der freien Wohl-...

In der Aussprache über die Referate bestätigten alle Redner... und Rednerinnen, daß die freie Wohlfahrtspflege...

Angenommen wurde eine Resolution, die auf die Not unserer... Zeit hinweist und dann sagt: „Die gemeinnützigen Anstalten...

Ueber seine Lügen gestolpert.

Vom Generaldirektor zum Schneeschipper.

In ein tiefes Dunkel hatte ein Angeklagter, der sich vor der... Strafammer des Landgerichts I wegen Scheckfälschungen und Unter-...

Der Angeklagte hatte sich als Sohn des verstorbenen Präsi-... denten der ungarischen Reichsbank ausgegeben. Als die Verhand-...

direktors Feigelsod aus Budapest. Er hatte den Krieg als Ober-... leutnant der Husaren mitgemacht, nachdem er Jura studiert hatte.

Neue Steuern für Hunde und Pferde.

Der Steuerauschuß der Stadtverordnetenversammlung beschloß... in seiner Sitzung mit großer Mehrheit, die erhöhte Steuer...

Die Schrippenverteilung des Rektors.

In der Berliner 100. Gemeindefürsorge (Reichenberger... Straße) spielt seit längerer Zeit eine Witter, die in Lehrer- wie in...

Die Verzeihungstat einer Mieterin.

In Nr. 443 meldeten wir, daß in Eichwalde, im Hause... Wusterhausen Str. 30, eine Witwe Werner durch Gas-

Maßnahmen erfüllt. Später habe sie sich schadlos zu halten ge-... sucht durch Benutzung von Räumen, die ihr kontraktlich nicht zu-

Wir haben nicht den Eindruck, daß Herrn Falts Sache durch... seine Erwidrerung gewonnen hat.

20 Goldmark = 13 000 Papiermark. Der Anlauf von Gold... für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche...

Die Gültigkeit der Bezugsscheine für billiges Brennmaterial ist... über den 31. Oktober hinaus bis zu Sonnabend, den 4. November,

Eisenbahnzusammenstoß im Rheinland.

Auf dem Bahnhof Grevendroich stieß Montag vormittag 11 Uhr... ein ausfahrender Güterzug mit einem aus der Richtung M.-Glabbach...

Gefängnis für einen Schußmuggler. Ein Kaufmann in... Ariebe der für 8 Millionen Mark Schußwaren nach Holland ge-

Jugendveranstaltungen.

Verein Arbeiterjugend Groß-Berlin.

Heute, Dienstag, den 31. Oktober:

Abend: Jugendheim Grünauer Str. 3, Referat: „Das heilige Feuer“... Arbeiterjugend: Jugendheim Oberlärchenwiese, Kaufener Str. 2, Referat:...

Wetter bis Mittwoch mittag. Etwas milder, überwiegend bewölkt... mit wiederholten Niederschlägen bei mäßigen zwischen Süd und West...

Die Welt ohne Sünde.

Der Roman einer Minute von Vick Baum.

Der Prophet Egidius war bei der Explosion des Gas-... werkes wie tot hingefallen, auch er des Glaubens, der Welt-

Sein Kopf schmerzte sehr, das Blut rann ungefüllt an... den Schläfen herab und in seine Hände. Er fühlte sich leicht...

Die Erde am Hügel war schwarz und gut; heller an der... Oberfläche, dunkler an der Unterseite der Schollen, die der...

Gräser und das Feilen der Grillen herein. Der Schlaf der... Nacht war tief und friedvoll, der Morgen weckte mit Hahnen-

Dann waren die Soldaten gekommen. Egidius stand und öffnete die Augen weit; die Wolke... des Schwindels entließ ihn, Dorf und Feld sank zurück.

Er beugte den Kopf in die Hände und flüsterte: Ich sag an... mit deiner Sichel und ernie; denn die Zeit zu ernien ist kom-

Schlag an mit deiner scharfen Hippe und schneide die... Trauben am Weinstock der Erde; denn seine Beeren sind reif.

„Hungerst du?“ fragte er zuerst und griff gleich an seine... Brust, wo er seit Wochen ein Stück Brot bewahrte.

„Nein — nicht hungern. Nur der Weg ist zu lang —“... flüsterte der Hingekommene klanglos.

„Wo hin willst du?“ „Heim — zur Frau. Das Kind kommt, das erste Kind.“

Da lief ich zur Hebamme Christine, da geschah es; ich lief, es... warf mich hin, weiß nicht, was es war; da war noch heller...

„Wo wohnst du?“ „Am Fluß; bei der Brücke, das große graue Haus; es... wohnen viele da, aber einer kümmert sich nicht um den anderen.

„Kannst du gehen, wenn ich dich führe?“

„Ja.“ Egidius half dem Manne hoch, der aufschrie, als er ihn... hob; gleich darauf stieß er gurgelnde Laute aus, Blut brach aus...

„Run, Kamerad, so geht es also nicht —“ sagte Egidius... und griff mit seiner großen warmen Bauernhand nach der...

„Nicht sterben —“ sagte der Mann; „ich muß heim; ich... muß das Kind sehen; sterben darf ich nicht, muß heim zur...

„Run, komm, Kamerad; ich trage dich, bist leicht,“ sagte... Egidius und lächelte dem Mann in die Augen. „Ich bin stark,

Er hob den Mann auf, der still die Augen schloß, als er... das Lächeln in Egidius Gesicht gesehen hatte, und er legte ihn...

„Ich bin müde geworden; es ist eine Schande. Ein... großer Mensch wie ich und müde. Vor einem Jahr noch...

Egidius blickte auf und lächelte; eine große Stille ging... aus, wenn er lächelte.

„Ich bin müde geworden; es ist eine Schande. Ein... großer Mensch wie ich und müde. Vor einem Jahr noch...

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter-Sport

Geschäftsmacher.

Etwas verspätet, aber immer noch zur rechten Zeit, fliegt uns die Nr. 11/12 einer Fachzeitschrift „Gummihandels“ vom 20. März d. J. auf den Redaktionstisch. In einem Artikel: „Was muß der Gummihändler wissen?“ wird zunächst gesagt, daß der „Sportbetrieb in Zukunft die große Hezesehule werden muß, um die Ehre Deutschlands wiederherzustellen!“ Da diese Zeitung als „Auktionenhandelsnummer“ möglicherweise über Deutschlands Grenzen hinauskommt, so erhält die Behauptung des Auslandes, daß der Sport in Deutschland nur eine verkappte militärische Ausbildung ist, neue Nahrung. Dann werden allerlei Gummihandelsartikel für Fußballer, Bogler usw. empfohlen, die zur „Herstellung der Ehre Deutschlands“ benötigt werden. „Beim Fußballspiel kann ein kräftiger, aber schlecht gezielter Fußtritt, der das Schienbein eines Mitspielers statt den Ball trifft, nicht böse Folgen haben.“ Also muß man sich die Schienbeine mit Gummibandagen polstern und die Fußballstiefel müssen mit Gummipropfen versehen werden, offenbar damit die Herstellung der Ehre Deutschlands nicht allzu starke Spuren hinterläßt. Kurz, der Sport ist eine zweifellos nützliche Sache auch vom Standpunkt der Gummihändler aus, und je mehr es immer feste druff“ geht, um so ergiebiger ist er — für die Gummihändler! Über das Geschäft verpricht noch größere Erfolge, denn:

Der Schutz der Sportjünger vor Verletzungen wird in Zukunft um so notwendiger sein, als bekanntlich durch den Eintritt der Arbeitersportvereine ein offensichtlich roher Ton in den Sport hineingetragen wurde, und das von ihnen beliebte „scharfe“ Spiel läßt die Gefahr körperlicher Verletzungen wesentlich gesteigert erscheinen.

Hilf auch, ihr Gummihändler, das Geschäft wächst, blüht und gedeiht! Nur stimmt die Bemerkung über die Arbeitersportler nicht, da gerade die Arbeitersportorganisationen es sind, die alle „scharfen“ Spieler aus ihren Reihen entfernen. Wissen aber die Gummihändler, daß der bürgerliche Deutsche Fußballbund seine Meisterschaft nicht austragen konnte, weil sich die Rivalen buchstäblich die Knochen kaputt geschlagen hatten und ein Spieler (Hörst Franke) vom Leben zum Tode befördert wurde? Die Gummihändler dürften daher bei den bürgerlichen Sportvereinen bessere Geschäfte machen.

Wettkämpfe im Sportpalast.

Der Turn- und Sportverein „Fichte“ hatte am Sonntag ein volles Haus und bot ein außerordentlich vielseitiges und gut zusammengestelltes Programm. In der Arena, die sonst den Schauspielen und Vorkämpfen bildet, kam der von den Turnerinnen betriebene Volkssport in seiner Vielseitigkeit zur Darstellung und fesselte das vieltausendköpfige Publikum bis zum Schluß. Den Anfang bildete ein Musterreitturnen mit Wertung. Die Männer stellten 14 Riegen, was noch leicht genügen könnte, dagegen sind 7 Riegen bei den Turnerinnen und 9 Riegen bei den Jugendlichen (1 Oberstufe, 8 Mittelstufe) ein Beweis, daß das Turnen sich durch den Sport sehr zurückdrängen läßt. 19 Riegen turnten am Barren, 4 am Pferd, 3 am Reck, 4 Freilübungen. Um 3 Uhr begann das Hauptprogramm mit dem Einmarsch von 220 Turnerinnen und 800 Männern und Jugendlichen und wirkte imposant, jedoch hätte die Beteiligung entsprechend der Größe des Vereins wesentlich stärker sein können. Es folgten Stabübungen von 100 Männern und Jugendlichen und Freilübungen von 150 Anaben, Gruppenfreilübungen von Jugendlichen und ein neuartiges interessantes Schleuderballschwingen mit Anlauf an das Reckschwingen. Einige Vereinsriegen zeigten gute Leistungen am Reck, Barren, Pferd und Tischspringen als Sonderübungen. Die Mädchen führten in zwei Kreisen Volkstänze mit Gesang vor. Die Turnerinnen zeigten Reckenübungen und nachdem Ausdrucksübungen, beides verbunden mit rhythmischer Gymnastik, ein Erfolg der Bundesfeier. Lebhaftes Interesse fand das Handballspiel der Turnerinnen, das gleich interessant ist wie das Fußballspiel, dabei aber feiner in der Durchführung und ohne die mit der Fußtätigkeit verbundenen Grobheiten. Beachtenswert ist, daß die Turner bei einigen Darbietungen mit nacktem Oberkörper und ohne Stirnpfeife und Schuhe übten, auch die Turnerinnen zeigten sich modern mit Sweater und kurzen Hosen, aber ohne Stirnpfeife und vielfach ohne Schuhe, so daß die Körper und Muskelkraft gut zur Darstellung kam. Zwischenmorgens kamen die Sportler und Sportlerinnen mit einer ganzen Reihe von Wettläufen zur Geltung, 50-Meter-Läufe, Rundenstafetten und 800-Meter-Läufe boten fortwährende Abwechslung. Als Sonderdarbietung verdient der Mannschaftshochsprung der Sportler und Sportlerinnen Erwähnung. Den Abschluß des Festes bildeten Rassenpyramiden der Männer, Turnerinnen, Jugendlichen und Kinder, die den ganzen Innenraum ausfüllten und ein beifallsfreudiges Publikum fanden.

Ergebnisse Wettturnen der Musterriegen: Männer: Oberstufe: 1. Vdt. Barren 2 1/2 P., 2. Vdt. Barren 2 1/2 P., 10. Vdt. Barren 1 1/2 P., 7. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 4. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 2. Vdt. Reck 1 1/2 P., 1. Vdt. Barren 1 1/2 P., 2. Vdt. Reck 1 1/2 P., 15. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 5. Vdt. Barren 1 1/2 P., 3. Vdt. Reck 1 1/2 P., 12. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 6. Vdt. Barren 1 1/2 P., 8. Vdt. Reck 1 1/2 P., 11. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 9. Vdt. Barren 1 1/2 P., 13. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 14. Vdt. Barren 1 1/2 P., 16. Vdt. Reck 1 1/2 P., 17. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 18. Vdt. Barren 1 1/2 P., 19. Vdt. Reck 1 1/2 P., 20. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 21. Vdt. Barren 1 1/2 P., 22. Vdt. Reck 1 1/2 P., 23. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 24. Vdt. Barren 1 1/2 P., 25. Vdt. Reck 1 1/2 P., 26. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 27. Vdt. Barren 1 1/2 P., 28. Vdt. Reck 1 1/2 P., 29. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 30. Vdt. Barren 1 1/2 P., 31. Vdt. Reck 1 1/2 P., 32. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 33. Vdt. Barren 1 1/2 P., 34. Vdt. Reck 1 1/2 P., 35. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 36. Vdt. Barren 1 1/2 P., 37. Vdt. Reck 1 1/2 P., 38. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 39. Vdt. Barren 1 1/2 P., 40. Vdt. Reck 1 1/2 P., 41. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 42. Vdt. Barren 1 1/2 P., 43. Vdt. Reck 1 1/2 P., 44. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 45. Vdt. Barren 1 1/2 P., 46. Vdt. Reck 1 1/2 P., 47. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 48. Vdt. Barren 1 1/2 P., 49. Vdt. Reck 1 1/2 P., 50. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 51. Vdt. Barren 1 1/2 P., 52. Vdt. Reck 1 1/2 P., 53. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 54. Vdt. Barren 1 1/2 P., 55. Vdt. Reck 1 1/2 P., 56. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 57. Vdt. Barren 1 1/2 P., 58. Vdt. Reck 1 1/2 P., 59. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 60. Vdt. Barren 1 1/2 P., 61. Vdt. Reck 1 1/2 P., 62. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 63. Vdt. Barren 1 1/2 P., 64. Vdt. Reck 1 1/2 P., 65. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 66. Vdt. Barren 1 1/2 P., 67. Vdt. Reck 1 1/2 P., 68. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 69. Vdt. Barren 1 1/2 P., 70. Vdt. Reck 1 1/2 P., 71. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 72. Vdt. Barren 1 1/2 P., 73. Vdt. Reck 1 1/2 P., 74. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 75. Vdt. Barren 1 1/2 P., 76. Vdt. Reck 1 1/2 P., 77. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 78. Vdt. Barren 1 1/2 P., 79. Vdt. Reck 1 1/2 P., 80. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 81. Vdt. Barren 1 1/2 P., 82. Vdt. Reck 1 1/2 P., 83. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 84. Vdt. Barren 1 1/2 P., 85. Vdt. Reck 1 1/2 P., 86. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 87. Vdt. Barren 1 1/2 P., 88. Vdt. Reck 1 1/2 P., 89. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 90. Vdt. Barren 1 1/2 P., 91. Vdt. Reck 1 1/2 P., 92. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 93. Vdt. Barren 1 1/2 P., 94. Vdt. Reck 1 1/2 P., 95. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 96. Vdt. Barren 1 1/2 P., 97. Vdt. Reck 1 1/2 P., 98. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 99. Vdt. Barren 1 1/2 P., 100. Vdt. Reck 1 1/2 P., 101. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 102. Vdt. Barren 1 1/2 P., 103. Vdt. Reck 1 1/2 P., 104. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 105. Vdt. Barren 1 1/2 P., 106. Vdt. Reck 1 1/2 P., 107. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 108. Vdt. Barren 1 1/2 P., 109. Vdt. Reck 1 1/2 P., 110. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 111. Vdt. Barren 1 1/2 P., 112. Vdt. Reck 1 1/2 P., 113. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 114. Vdt. Barren 1 1/2 P., 115. Vdt. Reck 1 1/2 P., 116. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 117. Vdt. Barren 1 1/2 P., 118. Vdt. Reck 1 1/2 P., 119. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 120. Vdt. Barren 1 1/2 P., 121. Vdt. Reck 1 1/2 P., 122. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 123. Vdt. Barren 1 1/2 P., 124. Vdt. Reck 1 1/2 P., 125. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 126. Vdt. Barren 1 1/2 P., 127. Vdt. Reck 1 1/2 P., 128. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 129. Vdt. Barren 1 1/2 P., 130. Vdt. Reck 1 1/2 P., 131. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 132. Vdt. Barren 1 1/2 P., 133. Vdt. Reck 1 1/2 P., 134. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 135. Vdt. Barren 1 1/2 P., 136. Vdt. Reck 1 1/2 P., 137. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 138. Vdt. Barren 1 1/2 P., 139. Vdt. Reck 1 1/2 P., 140. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 141. Vdt. Barren 1 1/2 P., 142. Vdt. Reck 1 1/2 P., 143. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 144. Vdt. Barren 1 1/2 P., 145. Vdt. Reck 1 1/2 P., 146. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 147. Vdt. Barren 1 1/2 P., 148. Vdt. Reck 1 1/2 P., 149. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 150. Vdt. Barren 1 1/2 P., 151. Vdt. Reck 1 1/2 P., 152. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 153. Vdt. Barren 1 1/2 P., 154. Vdt. Reck 1 1/2 P., 155. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 156. Vdt. Barren 1 1/2 P., 157. Vdt. Reck 1 1/2 P., 158. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 159. Vdt. Barren 1 1/2 P., 160. Vdt. Reck 1 1/2 P., 161. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 162. Vdt. Barren 1 1/2 P., 163. Vdt. Reck 1 1/2 P., 164. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 165. Vdt. Barren 1 1/2 P., 166. Vdt. Reck 1 1/2 P., 167. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 168. Vdt. Barren 1 1/2 P., 169. Vdt. Reck 1 1/2 P., 170. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 171. Vdt. Barren 1 1/2 P., 172. Vdt. Reck 1 1/2 P., 173. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 174. Vdt. Barren 1 1/2 P., 175. Vdt. Reck 1 1/2 P., 176. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 177. Vdt. Barren 1 1/2 P., 178. Vdt. Reck 1 1/2 P., 179. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 180. Vdt. Barren 1 1/2 P., 181. Vdt. Reck 1 1/2 P., 182. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 183. Vdt. Barren 1 1/2 P., 184. Vdt. Reck 1 1/2 P., 185. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 186. Vdt. Barren 1 1/2 P., 187. Vdt. Reck 1 1/2 P., 188. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 189. Vdt. Barren 1 1/2 P., 190. Vdt. Reck 1 1/2 P., 191. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 192. Vdt. Barren 1 1/2 P., 193. Vdt. Reck 1 1/2 P., 194. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 195. Vdt. Barren 1 1/2 P., 196. Vdt. Reck 1 1/2 P., 197. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 198. Vdt. Barren 1 1/2 P., 199. Vdt. Reck 1 1/2 P., 200. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 201. Vdt. Barren 1 1/2 P., 202. Vdt. Reck 1 1/2 P., 203. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 204. Vdt. Barren 1 1/2 P., 205. Vdt. Reck 1 1/2 P., 206. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 207. Vdt. Barren 1 1/2 P., 208. Vdt. Reck 1 1/2 P., 209. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 210. Vdt. Barren 1 1/2 P., 211. Vdt. Reck 1 1/2 P., 212. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 213. Vdt. Barren 1 1/2 P., 214. Vdt. Reck 1 1/2 P., 215. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 216. Vdt. Barren 1 1/2 P., 217. Vdt. Reck 1 1/2 P., 218. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 219. Vdt. Barren 1 1/2 P., 220. Vdt. Reck 1 1/2 P., 221. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 222. Vdt. Barren 1 1/2 P., 223. Vdt. Reck 1 1/2 P., 224. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 225. Vdt. Barren 1 1/2 P., 226. Vdt. Reck 1 1/2 P., 227. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 228. Vdt. Barren 1 1/2 P., 229. Vdt. Reck 1 1/2 P., 230. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 231. Vdt. Barren 1 1/2 P., 232. Vdt. Reck 1 1/2 P., 233. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 234. Vdt. Barren 1 1/2 P., 235. Vdt. Reck 1 1/2 P., 236. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 237. Vdt. Barren 1 1/2 P., 238. Vdt. Reck 1 1/2 P., 239. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 240. Vdt. Barren 1 1/2 P., 241. Vdt. Reck 1 1/2 P., 242. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 243. Vdt. Barren 1 1/2 P., 244. Vdt. Reck 1 1/2 P., 245. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 246. Vdt. Barren 1 1/2 P., 247. Vdt. Reck 1 1/2 P., 248. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 249. Vdt. Barren 1 1/2 P., 250. Vdt. Reck 1 1/2 P., 251. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 252. Vdt. Barren 1 1/2 P., 253. Vdt. Reck 1 1/2 P., 254. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 255. Vdt. Barren 1 1/2 P., 256. Vdt. Reck 1 1/2 P., 257. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 258. Vdt. Barren 1 1/2 P., 259. Vdt. Reck 1 1/2 P., 260. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 261. Vdt. Barren 1 1/2 P., 262. Vdt. Reck 1 1/2 P., 263. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 264. Vdt. Barren 1 1/2 P., 265. Vdt. Reck 1 1/2 P., 266. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 267. Vdt. Barren 1 1/2 P., 268. Vdt. Reck 1 1/2 P., 269. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 270. Vdt. Barren 1 1/2 P., 271. Vdt. Reck 1 1/2 P., 272. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 273. Vdt. Barren 1 1/2 P., 274. Vdt. Reck 1 1/2 P., 275. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 276. Vdt. Barren 1 1/2 P., 277. Vdt. Reck 1 1/2 P., 278. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 279. Vdt. Barren 1 1/2 P., 280. Vdt. Reck 1 1/2 P., 281. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 282. Vdt. Barren 1 1/2 P., 283. Vdt. Reck 1 1/2 P., 284. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 285. Vdt. Barren 1 1/2 P., 286. Vdt. Reck 1 1/2 P., 287. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 288. Vdt. Barren 1 1/2 P., 289. Vdt. Reck 1 1/2 P., 290. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 291. Vdt. Barren 1 1/2 P., 292. Vdt. Reck 1 1/2 P., 293. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 294. Vdt. Barren 1 1/2 P., 295. Vdt. Reck 1 1/2 P., 296. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 297. Vdt. Barren 1 1/2 P., 298. Vdt. Reck 1 1/2 P., 299. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 300. Vdt. Barren 1 1/2 P., 301. Vdt. Reck 1 1/2 P., 302. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 303. Vdt. Barren 1 1/2 P., 304. Vdt. Reck 1 1/2 P., 305. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 306. Vdt. Barren 1 1/2 P., 307. Vdt. Reck 1 1/2 P., 308. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 309. Vdt. Barren 1 1/2 P., 310. Vdt. Reck 1 1/2 P., 311. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 312. Vdt. Barren 1 1/2 P., 313. Vdt. Reck 1 1/2 P., 314. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 315. Vdt. Barren 1 1/2 P., 316. Vdt. Reck 1 1/2 P., 317. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 318. Vdt. Barren 1 1/2 P., 319. Vdt. Reck 1 1/2 P., 320. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 321. Vdt. Barren 1 1/2 P., 322. Vdt. Reck 1 1/2 P., 323. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 324. Vdt. Barren 1 1/2 P., 325. Vdt. Reck 1 1/2 P., 326. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 327. Vdt. Barren 1 1/2 P., 328. Vdt. Reck 1 1/2 P., 329. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 330. Vdt. Barren 1 1/2 P., 331. Vdt. Reck 1 1/2 P., 332. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 333. Vdt. Barren 1 1/2 P., 334. Vdt. Reck 1 1/2 P., 335. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 336. Vdt. Barren 1 1/2 P., 337. Vdt. Reck 1 1/2 P., 338. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 339. Vdt. Barren 1 1/2 P., 340. Vdt. Reck 1 1/2 P., 341. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 342. Vdt. Barren 1 1/2 P., 343. Vdt. Reck 1 1/2 P., 344. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 345. Vdt. Barren 1 1/2 P., 346. Vdt. Reck 1 1/2 P., 347. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 348. Vdt. Barren 1 1/2 P., 349. Vdt. Reck 1 1/2 P., 350. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 351. Vdt. Barren 1 1/2 P., 352. Vdt. Reck 1 1/2 P., 353. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 354. Vdt. Barren 1 1/2 P., 355. Vdt. Reck 1 1/2 P., 356. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 357. Vdt. Barren 1 1/2 P., 358. Vdt. Reck 1 1/2 P., 359. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 360. Vdt. Barren 1 1/2 P., 361. Vdt. Reck 1 1/2 P., 362. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 363. Vdt. Barren 1 1/2 P., 364. Vdt. Reck 1 1/2 P., 365. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 366. Vdt. Barren 1 1/2 P., 367. Vdt. Reck 1 1/2 P., 368. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 369. Vdt. Barren 1 1/2 P., 370. Vdt. Reck 1 1/2 P., 371. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 372. Vdt. Barren 1 1/2 P., 373. Vdt. Reck 1 1/2 P., 374. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 375. Vdt. Barren 1 1/2 P., 376. Vdt. Reck 1 1/2 P., 377. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 378. Vdt. Barren 1 1/2 P., 379. Vdt. Reck 1 1/2 P., 380. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 381. Vdt. Barren 1 1/2 P., 382. Vdt. Reck 1 1/2 P., 383. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 384. Vdt. Barren 1 1/2 P., 385. Vdt. Reck 1 1/2 P., 386. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 387. Vdt. Barren 1 1/2 P., 388. Vdt. Reck 1 1/2 P., 389. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 390. Vdt. Barren 1 1/2 P., 391. Vdt. Reck 1 1/2 P., 392. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 393. Vdt. Barren 1 1/2 P., 394. Vdt. Reck 1 1/2 P., 395. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 396. Vdt. Barren 1 1/2 P., 397. Vdt. Reck 1 1/2 P., 398. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 399. Vdt. Barren 1 1/2 P., 400. Vdt. Reck 1 1/2 P., 401. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 402. Vdt. Barren 1 1/2 P., 403. Vdt. Reck 1 1/2 P., 404. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 405. Vdt. Barren 1 1/2 P., 406. Vdt. Reck 1 1/2 P., 407. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 408. Vdt. Barren 1 1/2 P., 409. Vdt. Reck 1 1/2 P., 410. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 411. Vdt. Barren 1 1/2 P., 412. Vdt. Reck 1 1/2 P., 413. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 414. Vdt. Barren 1 1/2 P., 415. Vdt. Reck 1 1/2 P., 416. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 417. Vdt. Barren 1 1/2 P., 418. Vdt. Reck 1 1/2 P., 419. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 420. Vdt. Barren 1 1/2 P., 421. Vdt. Reck 1 1/2 P., 422. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 423. Vdt. Barren 1 1/2 P., 424. Vdt. Reck 1 1/2 P., 425. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 426. Vdt. Barren 1 1/2 P., 427. Vdt. Reck 1 1/2 P., 428. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 429. Vdt. Barren 1 1/2 P., 430. Vdt. Reck 1 1/2 P., 431. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 432. Vdt. Barren 1 1/2 P., 433. Vdt. Reck 1 1/2 P., 434. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 435. Vdt. Barren 1 1/2 P., 436. Vdt. Reck 1 1/2 P., 437. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 438. Vdt. Barren 1 1/2 P., 439. Vdt. Reck 1 1/2 P., 440. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 441. Vdt. Barren 1 1/2 P., 442. Vdt. Reck 1 1/2 P., 443. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 444. Vdt. Barren 1 1/2 P., 445. Vdt. Reck 1 1/2 P., 446. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 447. Vdt. Barren 1 1/2 P., 448. Vdt. Reck 1 1/2 P., 449. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 450. Vdt. Barren 1 1/2 P., 451. Vdt. Reck 1 1/2 P., 452. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 453. Vdt. Barren 1 1/2 P., 454. Vdt. Reck 1 1/2 P., 455. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 456. Vdt. Barren 1 1/2 P., 457. Vdt. Reck 1 1/2 P., 458. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 459. Vdt. Barren 1 1/2 P., 460. Vdt. Reck 1 1/2 P., 461. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 462. Vdt. Barren 1 1/2 P., 463. Vdt. Reck 1 1/2 P., 464. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 465. Vdt. Barren 1 1/2 P., 466. Vdt. Reck 1 1/2 P., 467. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 468. Vdt. Barren 1 1/2 P., 469. Vdt. Reck 1 1/2 P., 470. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 471. Vdt. Barren 1 1/2 P., 472. Vdt. Reck 1 1/2 P., 473. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 474. Vdt. Barren 1 1/2 P., 475. Vdt. Reck 1 1/2 P., 476. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 477. Vdt. Barren 1 1/2 P., 478. Vdt. Reck 1 1/2 P., 479. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 480. Vdt. Barren 1 1/2 P., 481. Vdt. Reck 1 1/2 P., 482. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 483. Vdt. Barren 1 1/2 P., 484. Vdt. Reck 1 1/2 P., 485. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 486. Vdt. Barren 1 1/2 P., 487. Vdt. Reck 1 1/2 P., 488. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 489. Vdt. Barren 1 1/2 P., 490. Vdt. Reck 1 1/2 P., 491. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 492. Vdt. Barren 1 1/2 P., 493. Vdt. Reck 1 1/2 P., 494. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 495. Vdt. Barren 1 1/2 P., 496. Vdt. Reck 1 1/2 P., 497. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 498. Vdt. Barren 1 1/2 P., 499. Vdt. Reck 1 1/2 P., 500. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 501. Vdt. Barren 1 1/2 P., 502. Vdt. Reck 1 1/2 P., 503. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 504. Vdt. Barren 1 1/2 P., 505. Vdt. Reck 1 1/2 P., 506. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 507. Vdt. Barren 1 1/2 P., 508. Vdt. Reck 1 1/2 P., 509. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 510. Vdt. Barren 1 1/2 P., 511. Vdt. Reck 1 1/2 P., 512. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 513. Vdt. Barren 1 1/2 P., 514. Vdt. Reck 1 1/2 P., 515. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 516. Vdt. Barren 1 1/2 P., 517. Vdt. Reck 1 1/2 P., 518. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 519. Vdt. Barren 1 1/2 P., 520. Vdt. Reck 1 1/2 P., 521. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 522. Vdt. Barren 1 1/2 P., 523. Vdt. Reck 1 1/2 P., 524. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 525. Vdt. Barren 1 1/2 P., 526. Vdt. Reck 1 1/2 P., 527. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 528. Vdt. Barren 1 1/2 P., 529. Vdt. Reck 1 1/2 P., 530. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 531. Vdt. Barren 1 1/2 P., 532. Vdt. Reck 1 1/2 P., 533. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 534. Vdt. Barren 1 1/2 P., 535. Vdt. Reck 1 1/2 P., 536. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 537. Vdt. Barren 1 1/2 P., 538. Vdt. Reck 1 1/2 P., 539. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 540. Vdt. Barren 1 1/2 P., 541. Vdt. Reck 1 1/2 P., 542. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 543. Vdt. Barren 1 1/2 P., 544. Vdt. Reck 1 1/2 P., 545. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 546. Vdt. Barren 1 1/2 P., 547. Vdt. Reck 1 1/2 P., 548. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 549. Vdt. Barren 1 1/2 P., 550. Vdt. Reck 1 1/2 P., 551. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 552. Vdt. Barren 1 1/2 P., 553. Vdt. Reck 1 1/2 P., 554. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 555. Vdt. Barren 1 1/2 P., 556. Vdt. Reck 1 1/2 P., 557. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 558. Vdt. Barren 1 1/2 P., 559. Vdt. Reck 1 1/2 P., 560. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 561. Vdt. Barren 1 1/2 P., 562. Vdt. Reck 1 1/2 P., 563. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 564. Vdt. Barren 1 1/2 P., 565. Vdt. Reck 1 1/2 P., 566. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 567. Vdt. Barren 1 1/2 P., 568. Vdt. Reck 1 1/2 P., 569. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 570. Vdt. Barren 1 1/2 P., 571. Vdt. Reck 1 1/2 P., 572. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 573. Vdt. Barren 1 1/2 P., 574. Vdt. Reck 1 1/2 P., 575. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 576. Vdt. Barren 1 1/2 P., 577. Vdt. Reck 1 1/2 P., 578. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 579. Vdt. Barren 1 1/2 P., 580. Vdt. Reck 1 1/2 P., 581. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 582. Vdt. Barren 1 1/2 P., 583. Vdt. Reck 1 1/2 P., 584. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 585. Vdt. Barren 1 1/2 P., 586. Vdt. Reck 1 1/2 P., 587. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 588. Vdt. Barren 1 1/2 P., 589. Vdt. Reck 1 1/2 P., 590. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 591. Vdt. Barren 1 1/2 P., 592. Vdt. Reck 1 1/2 P., 593. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 594. Vdt. Barren 1 1/2 P., 595. Vdt. Reck 1 1/2 P., 596. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 597. Vdt. Barren 1 1/2 P., 598. Vdt. Reck 1 1/2 P., 599. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 600. Vdt. Barren 1 1/2 P., 601. Vdt. Reck 1 1/2 P., 602. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 603. Vdt. Barren 1 1/2 P., 604. Vdt. Reck 1 1/2 P., 605. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 606. Vdt. Barren 1 1/2 P., 607. Vdt. Reck 1 1/2 P., 608. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 609. Vdt. Barren 1 1/2 P., 610. Vdt. Reck 1 1/2 P., 611. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 612. Vdt. Barren 1 1/2 P., 613. Vdt. Reck 1 1/2 P., 614. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 615. Vdt. Barren 1 1/2 P., 616. Vdt. Reck 1 1/2 P., 617. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 618. Vdt. Barren 1 1/2 P., 619. Vdt. Reck 1 1/2 P., 620. Vdt. Pferd 1 1/2 P., 621. Vdt. Barren 1 1/

Landeshuter Leinen-
und Gebildweberei
F. V. Grünfeld
Berlin W8
Leipziger Str. 20-22

Grünfeld

Handtücher Gesichtshandtuch Halb- leinen Dreil; weißgarnig, Größe 48x100 cm, Stück 285.- Gesichtshandtuch Halb- leinen Jacquard, weißgarn, Größe 48x110 cm, Stück 320.- Küchenhandtuch Halbleinen Dreil, grau-weiß ge- streift mit roter Borte, Größe 46x100 cm, Stück 215.- Wischtücher Reinleinen, weiß mit farbiger Borde oder farbige kariert, Größe 50x60 cm, Stück 245.-	Bade-Handtücher Weiß Krüselstoff, Größe 42x100 cm, Stück 280.- Größe 48x100 cm, Stück 300.- Bade-Teppiche Farb-Jacquard-Krüselstoff Größe 60x100 cm, Stück 980.- Taschentücher Weiß Batist, mit Hohlraum für Damen Stück 60.- Weiß Batist, mit Stickerei für Damen Stück 150.- Weiße Taschentücher für Herren: gestummt, Gr. 46 cm Stück 100.-	Hemdenhüch Mittelleinlädig, weich Breite 60 cm Meter 450.- Mittelleinlädig, dicht Breite 60 cm Meter 580.- Mittelleinlädig, mit Leinen- glanz, Breite 60 cm, Meter 640.- Handarbeiten Oberdecke weiß, mit Auf- zeichnung für Lochstickerel Größe 70x70 cm 350.- Vierecke zum Zusammen- setzen von Decken, mit Kreuzstichzeichnung Größe 34x34 cm 160.-	Bettwäsche Bettbezug mittelleinlädig, glatter Baumwollstoff od. gestreifter Satin, m. Knopf- verschluss 1 Deckbett- bezug, Gr. 130x200 cm u. 2 Klassenbez., Gr. 63x83 cm 6800.- Bettdecken mittelleinlädig, glatter Baumwollstoff, Gr. 150x230 cm 2750.- Herrenwäsche Oberhemd a. farbigen Zeifrod/Perkal, mit 2 Kräg. Nachthemd mit farbigen Bestatz 1600.-	Damen-Wäsche aus guten Wäschestoffen Damen-Taghemd mit Achselabschl. u. Hohlraum 1150.- Damen-Taghemd m. Hohlraum Verzierung- Trägerform 1400.- Damen-Taghemd mit breit. Stick. Achselabschl. Damen-Taghemd mit Bogenabschl. Achsel- abschl. 1175.- Damen-Bettkleid mit Hohlraum, Knäform 1050.- Damen-Bettkleid mit Stickerei, Knäform 1500.- Damen-Bettkleid mit Stickerei - Ein- und An- satz, Knäform 1650.-	Damen-Wäsche aus guten Wäschestoffen Damen-Nachthemd mit Hohlraum; runder Auschnitt 1975.- Damen-Nachthemd mit Stickerei - Einsatz vierreißiger Ausschnitt 2300.- Damen-Leibchenrock mit leiser Stickerei Trägerform 1500.- Damen-Trikotagen Gewirke baumwollene Hemd hose Größe Größe 975.-, Mittelgröße 925.- Schlupfrockkleid bester Trikot mit Seidenglanz, im Schwanz verstärkt; nur weiblich 575.- bis 500.-	Schürzen Wirtschaftschürze aus kräftigem, gestreiftem Gingham, Wiener Form mit Müslietasche 840.- Kleiderschürze aus bestem, gestreiftem Gingham 1260.- Bedienungschürze aus weißem Wäschestoff mit breitem Saum 400.- Unterwäsche aus Wollell, in prak- tischen dunklen Farben 1000.- aus farbigen Trikottstoff mit Falbel 1750.-
--	--	--	--	---	--	---

Vorteilhaft zur **Weihnachtsgaben** Beschaffung von **Verbürgt gute Marken!** Mengenabgabe vorbehalten!

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus
6 Uhr:
Palestrina

Volkshöhne
7 1/2 Uhr:
Meber die Kraft
(II. Teil)

Schauspielhaus
7 1/2 Uhr:
George Dandin
Der Arzt wider Willen

Deutsch. Theat.
7: Und das Licht
scheint in der
Finsternis
(Alexander Moissi)
Ml. 7: Der lebende
Leichnam
(Alexander Moissi)

Kammerspiele
8: Das Glas Wasser
Mittw. 8: Das Glas
Wasser

Gr. Schauspielh.
(Karlstraße)
7 1/2 U.: Der Wider-
spenstige, Zählung
Kloster, Bergner,
Graetz
Mittw. 7 1/2 U. Wider-
spenstige Zählung
Kloster, Bergner,
Graetz
Sonnt. 8 Nov. 2 1/2 U.
Orpheus in der
Unterwelt

Theater d. d.
Königgrätz. Str.
8 U.: Jüdin v. Toledo
(Oriz, Dusch, Kist, Paß,
Möde, Livan, Baak)

Komödienhaus
8: Heine im Korb
L. Lantier, L. Lantier,
Sonntag zum 1. Mal:
Die Erwachsenen
Lustsp. von Sling

Berliner Th.
7.15: Madame
Pompadour
Fritz Massary u. O.
Roberts, Wit, Sühn

Theater des Ostens
(Rose-Theater)
7 1/2 U. Bachstelzen
Residenz-Th.
7 Uhr:
Gastspiel
Richard Alexander
als Schlafwagen-
kontrollleur
Best. Anstalt, Adle, Landrod
Bernard, Sühn

Trianon - Th.
Täglich 8 Uhr:
Erika Glässner
Lissi
die Kokotte
Albers, Kettner

BOL
Potsdamer Str. 36
Alexand.-Pl.-Pass.
Wildnis
Turnstr. 17
Das Diadem
der Zarin
Friedmann, Sühn 14
Graf von Essex

Russ.-Rom. Theater
Russisch. Ballett
Regie: Bor. Romanoff
Ballettm. des ehem.
kaiserl. Theaters in
Petersburg
Elena Smirnova, Pri-
maballerina, Antoini
Obouchoff, 1. Solo-
tänzer v. ehem. kais.
russ. Theater, Eisa
Krüger, Claudia
Pawlova und das
Corps de Ballett
Freitag, 21 (10 1/2 U.)
Anfang 7 1/2 Uhr
Ende 10 1/2 Uhr
Vorsp. v. 11 Uhr ab,
außerdem b. Werth
4. anderen Vorver-
kaufstellen

Dampfschiffs- u. Eisenbahn-
Durchfrachten
auf
Durchconnossement
via
New-York, New-Orleans u. Galveston
nach den **Verinigten Staaten, Mexico** etc.
Bei Verladung nach Mexico sind Konsulatsakturen nicht erforderlich. Die Zoll-
agenten an d. texanisch-mexicanischen Grenzplätzen übernehmen die Deklaration
und Ausfertigung der Zollakturen. — In Verbindung mit der Ueberlandreise nach
San Francisco, Californien
Ausgabe von Durchbilletten nach
Japan, China, Australien.
Reservierung der Kajütplätze auf allen dahin gehenden Dampfern.
Näheres durch den **Rud. Falck**
General-Agenten der **Southern Pacific Lines, Hamburg.**

Casino-Theater
Str. 11 u. 12, Nr. 1 Dr.
Lämmelmanns
Bummelfahrt

Der Blaue Vogel
Goltzstraße 9
Nollendorf 1613
Abendtäglich 7 1/2 Uhr: Das neue
dritte Programm. Vorverkauf an
allen Theaterkassen und an der Kasse
d. Theaters v. 11—12 u. ab 6 Uhr abends

Spezial-Arzt Dr. Scotti
für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
veraltete Harnleiden, Syphilis-Kuren,
Blutuntersuchung Aeltere, Leber-Institut.
Dir.: Löser senior Sonnt. 10—12
Rosenthaler Str. 69-70, 2. u. 3. D. Damen z. separ.

Gold, Silber- & Brillanten Hodam
Platin, alle Münzen
Uhren, Zahngebisse
Linkstraße 46
Ecke Potsdamer Str.
u. Hohe Ankaufspreise u. und Potsdamer Platz.

Soeben erschien Soeben erschien
E. VARGA:
**Die Niedergangsperiode
des Kapitalismus**
1. Aufstieg und Niedergang des Kapitalis-
mus / 2. Das Wesen des Niederganges des
Kapitalismus / 3. Die Rolle des Krieges im
Kapitalismus / 4. Die Wirtschaftstypen
der Niedergangsperiode des Kapitalismus /
5. Die Wirtschaftsentwicklung des letzten
Jahres / 6. Entwicklungstendenzen und
Zukunftsaussichten
54 Seiten / Preis 100.— Mark
Verlag Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hambg. 8

Komische Oper
(2 1/2) Dir.: James Klein (7 1/2)
Die große Internationale
Revue in 25 Bildern:
**Europa
spricht
davon!!**
Uebertrifft Paris und London an
Pracht und Ausstattung und ist
das Fabelhafteste, was auf
einer Bühne gezeigt worden ist!
6 Pracht-Ballette!!
200 Mitwirkende!!
Mister Jackson v. Alhambra-
Theater in London mit seinen
englischen Girls
Hauptdarsteller:
Margit Suchy, Rosa Feisegg,
Hilzer-Lichtenstein, Max Landt,
Albert Kutzner, Bruno Kastner,
Arnold Rieck, Mizi Metelka, Else
Reval, Walters, Spira, Bartels usw.
Vorverkauf ununterbrochen.

Wahalla-Theat.
Tägl. **Die tolle Lola**
Musik von H. Hirsch
Molly Wessely
Paul Heidemann

Theat. a. Kottbus-Tor
Moritzplatz 16077
jeden Abend 7 1/2 u.
und Sonnt.
nachm.
3 Uhr
**ELITE-
Sänger**
Volks-
preise!
Vorvk. 11-12 u. 4-6

Reichshallen-Th.
Allabendl. 7 1/2 Uhr
Sonntag nachm. 3 U.
halbe Preise
STETTNER
Säng.
Döbberl
Tel. 77 8.

Internat. Varieté
Tägl. 8 Uhr

Circus Busch
Tgl. 7 1/2, 9 u. 11 Uhr
**Neuer
Monat**
Neue
Sensationen!
Tgl. Werk. u. Sonnt.

**Theater
Folies Caprice**
Tägl. 7 1/2 Uhr:
Eine Liebesnacht
Die Hyäne
mit
Siegfr. Berisch

Das
Schulprogramm
der
Sozialdemokratie
v. RICH. LOHMANN
Ein prakt. Handb. der
Sozialdemokratie
für Eltern, Lehrer u.
Erzieher, in dem nicht
nur die Forderungen
der Sozialdemokratie
zusammengefasst
sind, sondern auch die
nähesten Möglichkeiten
zur (schrittweisen) Er-
reichung des Zieles
dargelegt werden.
Preis Mark 80.—
Buchhandlung
Vorwärts
BERLIN SW 68
LINDENSTR. 2

Krankenk. d. Personen-Lohnfahrwerks-Innung Berlin
Befanntmachung
Auf Grund der Verordnung vom
12. September 1923 wird vom 1. November
1923 an laut Beschluss des Vorstandes und
Wahlkörpers der Grundlohn bis auf 500 RM
erhöht. Der Grundlohn der Stufe A um 1
bis 12 dabei betragen, er beträgt für die
Stufe 13 RM 100, Stufe 14 RM 150, Stufe 15
RM 200, Stufe 16 RM 240, Stufe 17 RM 300
Stufe 18 RM 360, Stufe 19 RM 440, Stufe 20
RM 500. Der Kassenvorstand
Ewald Gröbe
Kassenführer

Kleines Th.
Täglich 8 Uhr:
Agnes Jordan
Jrene Triesch
Bogen Burg
Olga Limburg

Wundergarten
Varieté-
Spielplan
Rechnen gestattet!

Bekanntmachung!
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Geschäftshause eine
Sonderabteilung für „Gelegenheitskäufe“
in **besseren Qualitäten.**

Gediegene Schlüpfer 14000, 15000, 16000, 18000
Gediegene Anzüge 12000, 14000, 16000, 18000
**Schwere Anzug-Stoffe 140 cm breit, Hies und
marengo . . . per Meter 3500.— mt.**

Ferner: In der großen Konfektions-Abteilung
Ganz hervorragend schöne Marengo-Schlüpfer
vollst. Ersatz für Maß **24000 bis 28000 mt.**
Prachtvolle Anzüge höchste Eleganz 22000 bis 30000 mt.

HEINRICH GUTTENTAG
Uhlandstr. 103 Wilmersdorf Uhlandstr. 103
Ecke Berliner Straße

Fahrverbindung: 5, 8, 10, 44, 51, 52, 57, 67, 91, 94, 108, B, 5.

**„Germania“
Rinder Speisefalg**

La  La

**„Dreistern“
Kunstschmalz**
(Compound Lard)
weiß u. gelb

Berliner Dampf-Falgschmelze
Königsplatz 44
Pflücker, Hergel & Co. G.m.b.H.
Berlin-Wilmersdorf, Weißenseer Weg 42/43
Vertreter in allen Plätzen Deutschlands
Verkaufsstellen:
1. Berlin, Schöneberg, Plötzchen, Plötzchen, Plötzchen, Plötzchen
2. Potsdam, Potsdam, Potsdam, Potsdam, Potsdam, Potsdam
3. Magdeburg, Magdeburg, Magdeburg, Magdeburg, Magdeburg, Magdeburg
4. Halle, Halle, Halle, Halle, Halle, Halle
5. Leipzig, Leipzig, Leipzig, Leipzig, Leipzig, Leipzig
6. Chemnitz, Chemnitz, Chemnitz, Chemnitz, Chemnitz, Chemnitz
7. Dresden, Dresden, Dresden, Dresden, Dresden, Dresden
8. Braunschweig, Braunschweig, Braunschweig, Braunschweig, Braunschweig, Braunschweig
9. Hannover, Hannover, Hannover, Hannover, Hannover, Hannover
10. Köln, Köln, Köln, Köln, Köln, Köln
11. Frankfurt a. M., Frankfurt a. M., Frankfurt a. M., Frankfurt a. M., Frankfurt a. M., Frankfurt a. M.
12. Stuttgart, Stuttgart, Stuttgart, Stuttgart, Stuttgart, Stuttgart
13. Mannheim, Mannheim, Mannheim, Mannheim, Mannheim, Mannheim
14. Wiesbaden, Wiesbaden, Wiesbaden, Wiesbaden, Wiesbaden, Wiesbaden
15. Düsseldorf, Düsseldorf, Düsseldorf, Düsseldorf, Düsseldorf, Düsseldorf
16. Essen, Essen, Essen, Essen, Essen, Essen
17. Dortmund, Dortmund, Dortmund, Dortmund, Dortmund, Dortmund
18. Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld
19. Münster, Münster, Münster, Münster, Münster, Münster
20. Osnabrück, Osnabrück, Osnabrück, Osnabrück, Osnabrück, Osnabrück
21. Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld
22. Hamm, Hamm, Hamm, Hamm, Hamm, Hamm
23. Paderborn, Paderborn, Paderborn, Paderborn, Paderborn, Paderborn
24. Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld
25. Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld

Henko
Weiche mit
Henko
die Wäsche ein!

„Henko“ Henkel's Wasch- und Bleich-
Soda, zum Einweichen der Wäsche
und für den Hausputz.
Mittels der Henkel'schen
Soda- & Co. Düsseldorf.

